

Thema

Stadtwerke Witten

in

Witten im AUFbruch

2004 - 2011

Aktualisiert: November 2011



Inhaltsverzeichnis

Seite	Titel	Ausgabe
4	Lukrativer Filz	<i>Witten im AUFbruch 1/2004</i>
5	Staatsanwalt bei den Stadtwerken	<i>Witten im AUFbruch 2/2005</i>
6	Stadtwerke korrupt	<i>Witten im AUFbruch 2/2005</i>
6	Wer macht die Gaspreise in Witten?	<i>Witten im AUFbruch 2/2005</i>
7	Verbraucher wollen günstige und transparente Preise!	<i>Witten im AUFbruch 1/2006</i>
8	Die Stadtwerke im Sinne der Wittener	<i>Witten im AUFbruch 2/2006</i>
9	Fehlende Transparenz und Preissteigerungen für den Verbraucher	<i>Witten im AUFbruch 4/2006</i>
10 - 11	Stadtwerke GmbH in bedrohlicher wirtschaftlicher und struktureller Schieflage	<i>Witten im AUFbruch 3/2007</i>
12	Stadtwerkekrise – Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind	<i>Witten im AUFbruch 4/2007</i>
13	Marode Stadtwerke: Wer die Krankheit heilen will, muss die Ursachen kennen	<i>Witten im AUFbruch 4/2007</i>
14	Wo liegt die Zukunft der Stadtwerke?	<i>Witten im AUFbruch 2/2008</i>
15 - 16	Stadtwerke lassen Nebenkosten explodieren	<i>Witten im AUFbruch 2/2008</i>
16	Kompetenz und Bürgernähe?	<i>Witten im AUFbruch 2/2008</i>
17 – 18	Ein sehr hoher Anteil der steigenden Gas- und Strompreise ist hausgemacht	<i>Witten im AUFbruch 3/2008</i>
19	Rückblick - Kanalisierung	<i>Witten im AUFbruch 3/2008</i>
20	Preispolitik der Stadtwerke – Führungsetage reagiert auf Kritik von <i>AUF Witten</i>	<i>Witten im AUFbruch 4/2008</i>
21 – 22	„Fusion“ der Stadtwerke – Begründung für die Ablehnung der Gründung einer AG Stadtwerke mit Herne	<i>Redebeitrag von Achim Czulwick (AUF Witten) zur 29. Ratssitzung am 18.11.2008</i>
23 – 24	Witten braucht eigene Stadtwerke: weder als Profitquelle auswärtiger Energiekonzerne, noch als Selbstbedienungsladen für Privilegierte, sondern als Garant für eine kostengünstige und qualitativ gute ortsnahe Versorgung	<i>Witten im AUFbruch 1/2009</i>
25	Stadtwerke finanzieren Millionengrab	<i>Witten im AUFbruch 2/2009</i>

26	Stadtwerke für die Wittener... - Eine Vision von Herbert Schlüter und Peter Frey	<i>Witten im AUFbruch 3/2009</i>
27	Gaspreiskrimi der Stadtwerke	<i>Witten im AUFbruch 4/2009</i>
28 – 29	Stadtwerke: Aufbruch oder weiterer Abschwung	<i>Witten im AUFbruch 1/2010</i>
30 – 31	Bilanz der Geschäfts- und Personalpolitik der Stadtwerke: Überparteiliche Kontrolle muss her	<i>Witten im AUFbruch 2/2010</i>
32 – 33	Stadtwerke: Innovative Energiekonzepte: Fehlanzeige	<i>Witten im AUFbruch 3/2010</i>
34 – 35	Atomstrom mit teuren PR-Gags	<i>Witten im AUFbruch 2/2011</i>

Bürgerforum...Bürgerforum...Bürgerforum

Unter dieser Rubrik haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Anliegen publik zu machen, Leserbriefe zu schreiben, Kritiken und Anregungen anzubringen.

Zuschriften an:

AUF Witten c/o Reinhardt Meyer
Albert Schweitzer Str.21, 58453 Witten
EMail: info@auf-witten.de

Lukrativer Filz!

Im September 2003 kam der Filz im Rathaus und den Stadwerken erneut ans Tageslicht, als bekannt wurde, dass Dr. Angrick als neuem Chef der Stadtwerke ein Jahreseinkommen von 143.000 Euro lebenslang garantiert werden sollte. Der Deal scheiterte am öffentlichen Protest und Dr. Angrick musste einen Rückzieher machen.

Aber warum sind nicht alle Ratsmitglieder, die im Aufsichtsrat der Stadtwerke diesem Vertrag zustimmten, nach diesem Skandal sofort zurückgetreten? Diese Forderung wurde von vielen Bürgern und auch von AUF Witten erhoben. Etwa deshalb, weil der Sitz im Aufsichtsrat eine lukrative Nebeneinkunft ist?

Bereits im Geschäftsjahr 2001 erhielten die 18 Aufsichtsratsmitglieder in Witten zusammen 60.000 DM, in einem Vergleichsunternehmen waren es 25.426 DM mit derselben Zahl Mitglieder. Im Jahr 2002 steigerten sich die Ausgaben für den Aufsichtsrat schon um ca. 40 Prozent auf 42.000 Euro!

Und das für 5 Sitzungen im Jahr, macht also pro Mitglied und Sitzung runde 466 Euro. Viermal so viel wie in Herne! Kein schlechtes Gehalt!

Dafür steht AUF Witten:

Aus der Tätigkeit im Stadtrat dürfen keine persönlichen Vorteile gezogen werden!

Alle Kandidaten bei AUF Witten haben sich freiwillig dazu verpflichtet, Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder für die Arbeit von AUF Witten oder vorher festgelegte Projekte zu spenden.

(Verdienstausschluss und Kosten werden auf Antrag erstattet)

Gesundheitsreform: Krankenhaus zu teuer!



Angelika Sbiereczik muss nach einer Operation die Treppen herunterrutschen

(Leserbrief) "Ich bin schwer zuckerkrank (Diabetes Mellitus Typ 1, insulinpflichtig) und musste mich einer Fußoperation unterziehen. Da ich arbeitslos und alleinerziehende Mutter von 2 Kindern bin, konnte ich die Zuzahlung für das Krankenhaus nicht aufbringen. Auch als Empfänger von Sozialhilfe muss man nach den neuen Gesetzen zur 'Gesundheitsreform' erst einmal 2-3 Monate selbst das Geld vorstrecken, bevor man eine Befreiung von der Zuzahlung beantragen kann. Nach der Operation wurde ich nach Hause geschickt und konnte natürlich nicht laufen. Als Begleiterscheinung meiner Zuckerkrankheit habe ich nicht die Kraft in den Armen, um mit Krücken zu gehen. Zum Verbandswechsel und Arztbesuchen rutschte ich also auf dem Gesäß die Treppen zu meiner Wohnung rauf und runter. Das ist wirklich menschenunwürdig. Die Herrschaften der Bundesregierung werden wohl nie in die Lage kommen, dass sie das Krankenhaus nicht bezahlen können. Aber wir kleinen Leute sind nicht wehrlos. Ich bin bei AUF Witten aktiv geworden, weil wir unsere Interessen in die eigenen Hände nehmen müssen."

Angelika Sbiereczik

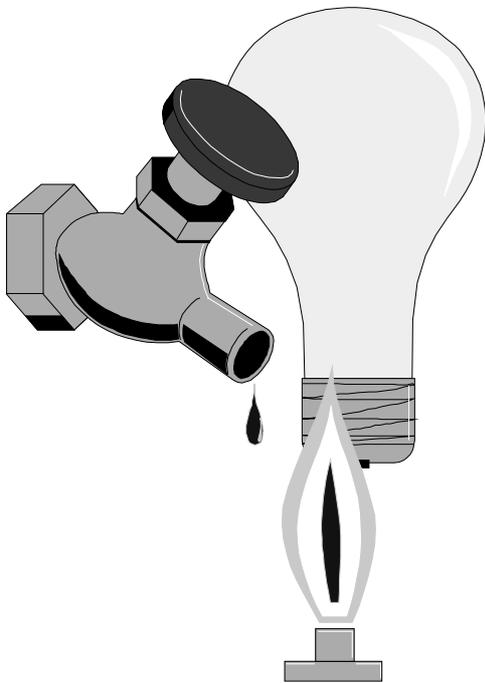
Staatsanwalt bei den Stadtwerken

Bluten wir Wittener mit zu hohen Gebühren für Vorteilsnahme und Vetternwirtschaft?

Zur fehlenden Transparenz und Überhöhung städtischer Gebühren befragten wir weitere Personen, um Licht in die Angelegenheit zu bringen (Namen der Redaktion bekannt) und freuen uns über neue Zuschriften. Leserbriefe verstehen wir als Diskussionsbeitrag und Anregungen für Veränderungen.

AUF: Was halten Sie von der Aussage der Stadtwerke-Chefin Marlies Mathenia, „sie wäre froh, dass jetzt eine Klärung herbeigeführt wird.“

Antwort: Wie kann sich jemand freuen, der von seinem Vorgänger eine umfassende „Vertuschungs- und Aussitztaktik“ übernommen und selbst keinen einzigen Schritt zur Aufklärung getan hat? Es gibt seit Jahren begründete Vorwürfe gegen Dieter ten Eikelder, als ehemaliger Geschäftsführer der Stadtwerke Witten GmbH verantwortlich zu sein für beachtliche Nachteile zu Lasten der Allgemeinheit.



In Form von Betriebsaufwendungen hat sich das **nicht unerheblich** auf **Strom-, Erdgas- und Wasserarifpreise** der Stadtwerke Witten sowie **Entwässerungsgebühren** der ESW ausgewirkt.

Politische Mandatsträger, vor allem im **Stadtwerke-Aufsichtsrat**, müssen sich fragen lassen, warum sie solche Hinweise jahrelang missachtet haben? Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält zur Kontrolle der Stadtwerke pauschal 2.040 € jährlich, Aufsichtsrats-Vorsitzende und ihre Stellvertreter das 2 bzw. 1,5-fache davon. Summen, die in vergleichbaren Unternehmen ungläubiges Staunen hervorrufen.

AUF: Lässt sich AUF Witten vor den Karren des „persönlichen Rachefeldzugs“ eines gekündigten früheren Prokuristen spannen? Hat der Sonntagskurier Recht, dass hier mit „Dreck geworfen wird“?

Antwort: Nein! Ich könnte verstehen, wenn der gekündigte Prokurist betroffen reagiert. Doch lange vor der Kündigung ging er pflichtbewusst gegen Unregelmäßigkeiten vor und machte sich beim damaligen Geschäftsführer unbeliebt. Er passte nicht ins System.

Seit Jahren wird versucht, ihn mit Strafanzeigen und Ermittlungsverfahren mundtot zu machen. Erfolglos. Eine im Juli 2002 an die Staatsanwaltschaft Bochum gegen ihn eingereichte über 20-seitige Strafanzeige wurde ohne weitere Ermittlungen abgewiesen.

Auch eine durch das Amtsgericht Witten auf Antrag der Stadtwerke Witten und Dieter ten Eikelder erlassene „Einstweilige Verfügung“ wegen „Schmähdikritik“ ist zwischenzeitlich aufgehoben und unwirksam.

Bisher waren ihm weder ein rechtliches Fehlverhalten noch wahrheitswidrige Aussagen nachzuweisen: trotz intensivster Bemühungen und kostenträchtig von den Stadtwerken beauftragten Rechtsanwälten und hauseigenem Justitiar. Der Sonntagskurier könnte ja mal solche Hintergründe aufhellen.

AUF: Wie soll die Geschäftspolitik der Stadtwerke effektiv kontrolliert werden?

Antwort: Nicht alles, was dem Bürger schadet, ist strafbar – politische Dummheit zum Beispiel. Deshalb ist neben dem Staatsanwalt eine umfassende öffentliche Aufarbeitung durch eine unabhängige Wirtschafts-Prüfungsgesellschaft unerlässlich.

Des weiteren gehören kompetente, geradlinige und sich Ihrer Verantwortung bewusste Personen sowie Mitglieder aller im Rat der Stadt Witten vertretenen Demokratischen Parteien in die Kontrollorgane der Stadtwerke. Das gilt auch für andere Stadtunternehmungen. Politischer Filz, persönliche und politische Verflechtungen und vor allem persönliche Abhängigkeiten sind schonungslos aufzuklären und zu unterbinden.

AUF: Welche Anfragen sollte unser Ratsmitglied Achim Czulwick an die Stadtverwaltung stellen?

Antwort:

1. Detaillierte, Empfängerbezogene Aufstellung aller Sponsoringaktivitäten der Stadtwerke seit 1999.
2. Welche leitenden Stadtwerke-Angestellte erhalten Leistungen wie Beamte trotz fehlender beamtenrechtlicher Voraussetzungen?
3. Sind die Bezüge bei den Stadtwerken beschäftigter politischer Mandatsträger auch leistungsgerecht?

Stadtwerke korrupt?

Leserbrief von Dr. Alfred Kastning, Witten

Schon lange schwelt ein Skandal in Witten, der bisher unter der Decke gehalten wurde. Die Kontrolle der Stadtwerke funktioniert nicht.

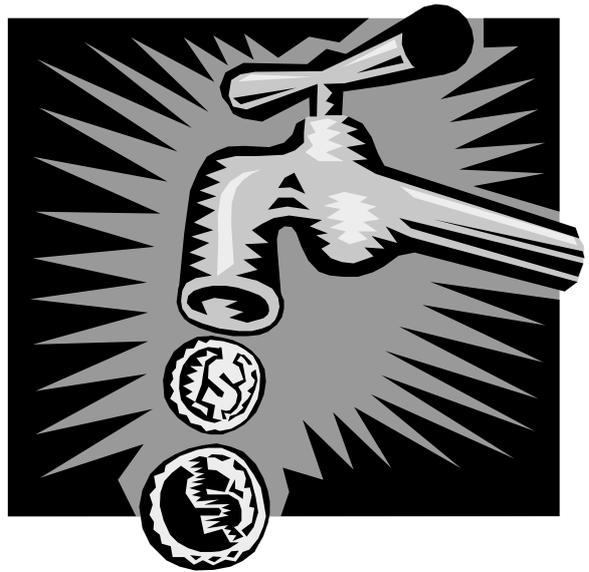
Sie kann auch nicht funktionieren, weil

1. ein Teil der Aufsichtsratsmitglieder von den Stadtwerken abhängig ist,
2. in den Aufsichtsrat keine unabhängigen Wirtschaftsexperten, sondern Politiker, z.T. über lange Zeit hinweg, gewählt werden,
3. daraus folgt, dass sich Kungelei einschleicht nach dem bekannten Muster: „Hilfst Du mir, helf ich Dir.“

Die Stadtwerke gehören zu den Hauptsponsoren Wittens. Wen sie in welchem Umfang unterstützen, erfährt die Öffentlichkeit nicht. Angestellte der Stadtwerke erledigen als Ratsmitglieder in ihrer Dienstzeit politische Geschäfte. Das und vieles andere ist skandalös. Das gilt auch für die Schließung des Stadtbades und den Verkauf des Grundstückes, über dessen finanzielle Hintergründe nicht hinreichend informiert worden ist.

Witten braucht dringend einen öffentlichen „Untersuchungsausschuss Stadtwerke“ und eine radikale Verbesserung der Kontrolle dieser städtischen GmbH. Das würde auch die Steigerung der Energie- und Wasserkosten bremsen, denn es gibt bei der Stadtwerke GmbH nachweislich viele Einsparmöglichkeiten.

Der Rat und auch die Presse! sollten diese Aufgabe energisch anfassen!



Wer macht die Gaspreise in Witten?

Von Achim Czulwick, Ratsmitglied für AUF Witten

Die Preise für Gas sind zum 01.10.2005 um bis zu 25% gestiegen. Mit den vorangegangenen Erhöhungen auch für Wasser und vor allem für Benzin werden wohl pro Haushalt über 600 € pro Jahr zusätzlich in Witten aufgebracht werden müssen. Wie das interessiert die dafür verantwortlichen Preistreiber der Energiewirtschaft natürlich nicht.

Da macht die Leiterin der Stadtwerke, Frau Matheonia, keine Ausnahme. Im Gegenteil, so ihre Behauptung, habe der kommunale Energieversorger in Witten damit nichts zu tun. Die Preise würden letztlich in Norwegen und Russland gemacht.

Billiger kann das Ablenkungsmanöver nicht sein. Zugegeben demonstriert uns gegenwärtig die Supermacht USA bei weitgehender Unfähigkeit, der eigenen Bevölkerung nach Hurrikans zu helfen, eine andere Lehre. Die Energiemonopole erzielen aus der Not der Menschen sogar riesige Zusatzprofite. Sich gegen diese Art von Diktatur zu wehren wäre ein eigenes Thema.

Damit jedoch sind noch lange nicht die horrenden Preise in Witten erklärt. Andere Stadtwerke mit Gasbezug ebenfalls aus Norwegen und Russland haben geringere Preise.

Die Stadtwerke sollten **gemeinnützig** für die Menschen in Witten arbeiten. Sie dafür zu missbrauchen, wie es eine Mehrheit im Rat vor hat, die Verschuldung der Stadt abzutragen, ist inakzeptabel und wird von AUF Witten entschieden abgelehnt.

Wir fordern darüber hinaus die uneingeschränkte Transparenz in der Preisgestaltung der Stadtwerke. Das schließt die unabhängige Überprüfung der finanziellen Ausstattung von Verträgen führender Mitarbeiter der Stadtwerke ein. **Die Preiserhöhungen müssen zurückgenommen werden.**

Thema Stadtwerke:

Verbraucher wollen günstige und transparente Preise!

Nach Erhöhung der Gaspreise um bis zu 25 % im letzten Jahr wurde das Gas ab 01.01.2006 schon wieder teurer! Zusammen mit den Stromkosten macht das einen Großteil des Anstiegs der Lebenshaltungskosten aus. Bei insgesamt sinkenden Einkommen. Wie erklären sich die horrenden Preissteigerungen?

Was geht auf das Konto von Monopolanbietern? Was ist Folge hausgemachter Missstände? Die Gebührenzahler sollen sogar indirekt zur Tilgung städtischer Schulden oder für Mietausfälle leerstehender Gebäude herangezogen werden, was völlig inakzeptabel ist.

AUF Witten veranstaltet dazu ein Bürgerforum am 24. März (siehe Seite 8) □ alle interessierten Wittener und Vertreter von Stadtwerken und Stadtverwaltung sind herzlich eingeladen.



Der Abriss des Stadtbades ist ein Symbol für die Politik in dieser Stadt: Vorrang für die Interessen privater Investoren zu Lasten der Allgemeinheit.

Lustreisen des Aufsichtsrates?

Keine der offiziellen Stellungnahmen zur im Oktober 2004 erfolgten Fahrt des Aufsichtsrates der Stadtwerke-Tochter VWW (Verbund-Wasserwerk Witten GmbH) nach Budapest hat wirklich etwas geklärt. Die dort angeblich zu besichtigende Software □ ein neues Netzleitsystem □ war laut Geschäftsbericht des VWW 2003 bereits von der Firma Repas AEG eingekauft worden.

Beruhigt es etwa, dass die Fahrt einer 13-köpfigen Delegation nicht von e.on oder RWE gesponsert wurde, sondern "selbstfinanziert" war, das heißt aus unseren Verbrauchergebühren und Steuern?

Wieso braucht ein Unternehmen mit 2,7 Millionen Euro Umsatzerlös (2003) einen Geschäftsführer, einen Prokuristen, einen Betriebsleiter mit Stellvertreter für insgesamt ca. 180.000 € Gehälter jährlich? Zur Aufsicht von gerade mal 10 Mitarbeitern?

Wieso muss dieses Kleinunternehmen von einem 12-köpfigen Aufsichtsrat "kontrolliert" werden, der im Jahr 2003 dafür 10.353,69 € Sitzungsgelder kassierte?

Und dann noch Reisen nach Budapest?

Das Ratsmitglied für AUF Witten Achim Czylick hat am 23.01.2006 zu dieser und anderen "Fortbildungsreisen" der Aufsichtsräte von VWW und Stadtwerke eine Anfrage an die Bürgermeisterin gestellt.

Er fragt auch, ob die Teilnehmer ihre Reise nicht aus eigener Tasche finanzieren sollten, wenn diese sachlich nicht begründet war.

Urteil spart heikle Fragen aus

Kommentar des Vorstands von AUF Witten

Aufgrund von Strafanzeigen der Stadtwerke wurde am 12.01.2006 ein ehemaliger Prokurist der Stadtwerke von Richter Karl-Michael Führ wegen "Verleumdung und Beleidigung in 3 Fällen" zu einer Geldstrafe von insgesamt 900 € verurteilt.

Der Betroffene hat Rechtsmittel eingelegt, damit ist das Urteil nicht rechtskräftig. Wird es in nächster Instanz Bestand haben?

Der Richter sparte die heiklen Fragen des ehemaligen Prokuristen aus. Diese wären nur vorgeschoben, um seinen Privatkrieg gegen die Stadtwerke zu führen.

Wäre es aber nicht Aufgabe eines Gerichts, den Wahrheitsgehalt solcher Fragen zu prüfen?

- Wieso beziehen Führungskräfte der Stadtwerke ohne Erfüllung der beamtenrechtlichen Voraussetzungen Spitzen-Beamten-Gehälter? So der Technische Leiter nach B4. Im Vergleich dazu erhält der Stadtkämmerer nur B3.
- Wie ist das mit den luxuriösen Dienstfahrzeugen mit umfassender privater Nutzung?
- Wieso wird den umfangreichen schriftlichen Nachweisen über Missstände bei Auftragsvergabe und Durchführung von Rohrleitungsbau, Montagearbeiten und anderem nicht einfach nachgegangen und ehrlich darauf geantwortet?
- Welche Kosten wurden durch unübliche Auflösungen von Arbeitsverträgen bzw. Freistellungen von Arbeitsleistungen bei Führungskräften und Mitarbeitern verursacht? Welche Auswirkungen hatte das auf die Qualität und Preisgestaltung der Dienstleistungen der Stadtwerke? Waren diese Vorgänge überhaupt gerechtfertigt?

Der Verbraucher kann zu Recht erwarten, dass sachliche Fragen sachlich aufgeklärt werden.

Die Stadtwerke □ im Sinne der Wittener von Nadine Frey

Bericht vom Bürgerforum von *AUF Witten* am 24. März 2006

Um es vorweg zu nehmen: Ein Ergebnis der Veranstaltung war, dass die anwesenden Vertreter der Stadtwerke den Schulterchluss suchen mit *AUF Witten* im Kampf gegen jegliche Versuche, die Stadtwerke zu privatisieren oder teilzuprivatisieren. Ein solcher Kampf ist im Interesse der Wittener Einwohner dringend nötig, denn die Folgen von Privatisierung in anderen Städten sprechen für sich: Explodierende Preise, Arbeitsplatzvernichtung und schlechtere Leistungen.

Natürlich gab es auch unglaublich viele kritische Fragen zum Thema Energie- und Wasserversorgung, denen sich die Vertreter der Stadtwerke Justiziar



Thorsten Coß und Pressesprecher Thomas Lindner bereitwillig stellten. Dabei blieben etliche Punkte offen.

Kaum zu glauben ist es für *AUF Witten*, dass nicht die Stadtwerke Witten den Abriss des Stadtbades voran getrieben haben wollen, sondern der Stadtrat dies beschlossen habe, weil er nicht auf die Einnahmen durch die Stadtwerke verzichten wollte, die ansonsten in die Sanierung oder einen Neubau geflossen wären.

Die Frage, warum der Wasserkopf beim Wasserwerk so groß ist (vier Führungskräfte und ein zwölfköpfiger Aufsichtsrat "beaufsichtigen" zehn Beschäftigte), wurde *AUF Witten* nicht zufriedenstellend beantwortet.

"Die Kontrolle des Verbundwasserwerkes Witten unterliegt einem Aufsichtsrat, was vorgeschrieben ist, da zwei Gesellschaften □ AVU und Stadtwerke Witten □ daran beteiligt sind." (Thorsten Coß) Dieser besteht unter anderem aus Vertretern aus dem Stadtrat, die als Mitglied des Aufsichtsrates aber der GmbH verpflichtet sind und nicht der Bevölkerung. Dementsprechend mangelt es auch hier an der von *AUF Witten* geforderten Transparenz.

Laut Thorsten Coß wäre die einzige Alternative, wieder einen Eigenbetrieb aus dem Wasserwerk zu machen, was jedoch ein Rückschritt sei. Für *AUF Witten* zählen hier die Interessen der Bürger und nicht der Haushalt der Stadt Witten oder die des Wasserkopfes beim Wasserwerk.

Nachdem es in vielen Gegenden Deutschlands Proteste gegen hohe Energiekosten gibt, kam auch hier die Frage nach der Zusammensetzung der Strompreise auf: So gehen unter anderem 43 % als Steu-

ern und Abgaben an den Staat, 2 ½ % bleiben bei den Stadtwerken. Gegen hohe Energiekosten soll man also nur bundesweit kämpfen können?

Aber ist in einer Kommune dagegen wirklich nichts auszurichten? Ist denn nicht ein Teil dieser Preise hausgemacht?

So betreiben die Stadtwerke Witten zum einen Sponsoring in den Bereichen Sport und Kultur. Wer wie viel Geld bekommt, entscheidet der Aufsichtsrat, hauptsächlich sind es einzelne Sportarten und Vereine, die hier gesponsert werden, die breite Masse der Bevölkerung hat davon nichts.

Zum anderen blieb die Notwendigkeit der sogenannten "Lustreisen" durch den Aufsichtsrat ebenfalls im Verborgenen. Zwar sollen sich die "Lustreisen" nicht



Gregor Duve und Ratsmitglied Achim Czylick

mal im Cent-Bereich auf die Kosten der Bürger ausgewirkt haben, aber das ist für *AUF Witten* unwichtig. Für *AUF Witten* und seine Mitglieder ist es ein unumstößliches Prinzip, dass Privilegien aufgrund eines Postens weder angeboten noch angenommen werden dürfen.

Am Ende des Bürgerforums stand fest, dass hier noch viel gesprochen werden muss, noch einige Anfragen an die Stadtwerke folgen werden und es auch sicher einige Reibungspunkte geben wird.

Auf jeden Fall nehmen wir die Stadtwerke beim Wort und fordern sie auf, sich gemeinsam mit uns für die Wittener einzusetzen.

Geschäftsführung und Aufsichtsrat der Wittener Stadtwerke in der Kritik Fehlende Transparenz und Preissteigerungen für den Verbraucher

Ein ehemaliger Prokurist der Stadtwerke wendet sich seit Jahren mit umfangreichen Schreiben an Parteien und Vertreter im Rat der Stadt Witten. Darin weist er auf "Unkorrektheiten in der Personalführung, Auftragsvergabe und Durchführung" hin und kritisiert "Verschwendung" bzw. "unkorrekte Verwendung öffentlicher Gelder" in Verantwortung und Zuständigkeit der Geschäftsführung der Stadtwerke.

Vor allem bezweifelt er eine ordnungsgemäße und pflichtbewusste Kontrolle durch den aus Ratsvertretern von SPD, FDP und CDU sowie sechs Arbeitnehmern besetzten Aufsichtsrat der Stadtwerke.

Kritik strafrechtlich beantwortet

Seit mehr als fünf Jahren geht die Stadtwerke-Geschäftsführung mit Strafanzeigen gegen den Autor dieser Vorwürfe und Hinweise vor, weil er quasi als Querulant nur einen persönlichen Rachefeldzug führe. In einem Gerichtsverfahren wurde ihm untersagt, seine sogenannte "Schmähkritik" weiter zu äußern.

Bezeichnenderweise wurde zu seinen inhaltlichen Vorwürfen im Urteil nicht Stellung genommen, wie die Beamten-Vergütung von Führungskräften der Stadtwerke ohne beamtenrechtliche Voraussetzungen, Unregelmäßigkeiten bei vorzeitigen Pensionierungen und Altersteilzeitverträgen und andere kostenintensive Entscheidungen.

Anfrage der CDU Geheimsache?

Schließlich stellte die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Witten am 04.11.2005 in dieser Sache eine umfassende Anfrage an die Bür-

germeisterin der Stadt Witten in ihrer Funktion als Vorsitzende des Stadtwerke-Aufsichtsrates. Eine Durchschrift ging an die Ratsfraktionen von FDP, SPD und Grünen.

er solle sich doch direkt an die Geschäftsführung der Stadtwerke wenden. Diese hätte die CDU-Anfrage beantwortet. Das machte Herr Czulwick am 04.08.2006 auch. Der Aufsichtsrat der

Zerrinnen so unsere
Gebühren?



Entgegen demokratischer Geflogenheiten wurde dem Ratsmitglied von AUF Witten Achim Czulwick die Anfrage von Amtswegen nicht zugänglich gemacht.

Als er dennoch davon Kenntnis erlangte, fragte er am 16.07.2006 nach, was denn der CDU-Fraktion auf ihre Anfrage von der Bürgermeisterin mitgeteilt worden sei. Inhaltlich ging es um Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gegen Angehörige der Stadtwerke sowie die Höhe der Gesamtkosten im Verfahren gegen den Ex-Prokuristen, die nach dessen Schätzung eine Größenordnung von ca. 100.000 € erreicht haben dürften.

Also durchaus für die Verbraucher wichtige Fragen angesichts ständiger Erhöhungen von Gas-, Wasser- und Strompreisen.

Informationsrecht von Ratsmitglied beschnitten

Nun ging ein richtiges Theater los. Als erstes wurde Herr Czulwick seitens der Bürgermeisterin mitgeteilt,

Stadtwerke entschied aber, dass Herrn Czulwick die Antwort nicht herausgegeben wird. Diese sei nur für Ratsmitglieder im Aufsichtsrat der Stadtwerke bestimmt.

Das heißt, Frau Leidemann fordert Herrn Czulwick als Bürgermeisterin auf, sich eine an Sie selbst gerichtete Anfrage von den Stadtwerken beantworten zu lassen um Ihm anschließend in Ihrer Funktion als Vorsitzende des Stadtwerke-Aufsichtsrates mitzuteilen, dass Ihm keine Auskunft erteilt werden könne.

Daraufhin stellte Achim Czulwick dieselben Fragen als eigene Anfrage an die Bürgermeisterin. Prompt bedauert diese in der Antwort, dass sie wegen laufender staatsanwaltlicher Ermittlungen keine Auskunft erteilen könne.

Offensichtlich ist es kein Problem, der CDU-Ratsfraktion reinen Wein einzuschenken.

Aber dem Ratsvertreter von AUF Witten wird willkürlich sein Informations-

recht beschnitten. Was soll hier vertuscht werden?

Stadtwerke effektiv kontrollieren Energie- und Wasserpreise senken!

Wie hieß es doch in einem Leserbrief von Dr. Alfred Kastning, welcher sich seinerzeit gegen die umstrittene Schließung des Stadtbades eingesetzt hatte:

"Witten braucht dringend einen öffentlichen Untersuchungsausschuss Stadtwerke und eine wirkungsvolle Verbesserung der Kontrolle dieser städtischen GmbH. Das würde auch die Steigerung der Energie- und Wasserpreise bremsen. Denn es gibt bei den Stadtwerken nachweislich viele Einsparmöglichkeiten."

AUF Witten kann das nur unterstützen. Transparenz über die Geschäfts- und Preispolitik der Stadtwerke muss sowohl von der Geschäftsführung als auch vom Aufsichtsrat der Stadtwerke umfassend gewährleistet sein.

Auch ohne dass ein Staatsanwalt strafrechtlich ermitteln muss.

Man muss auch nicht alles hinnehmen, bloß weil es nicht strafbar ist. Unsere politischen und moralischen Maßstäbe richten sich ausschließlich nach den Interessen der Gebührenzahler, für ihr Geld eine ordentliche und preiswerte Leistung zu erhalten.

Nicht hinnehmbar sind zum Beispiel die vergleichsweise hohen Aufsichtsratsgelder der Stadtwerke. Mit 4.080 € Aufwandsentschädigung im Jahr erhält die Vorsitzende des Aufsichtsrates zusätzlich genauso viel, wie ein Hartz-IV-Empfänger an Grundversicherung.

Stadtwerke GmbH

in bedrohlicher wirtschaftlicher und struktureller Schieflage

Am 8. Mai fand im Rathaus eine vertrauliche interfraktionelle Absprache über das Sparkonzept statt. Ratsmitglied Achim Czulwick (*AUF Witten*) war weder eingeladen noch wurde er nachträglich über die Besprechung informiert. Wieso wurde er außen vor gelassen? Auf die Krisensitzung war auch die Geschäftsführerin der Stadtwerke Witten GmbH, Frau Marlies Mathenia, eingeladen. In ihrem Vortrag musste sie eine bedrohliche wirtschaftliche und strukturelle Schieflage des städtischen Wirtschaftsunternehmens Stadtwerke GmbH eingestehen.

Der Baum brennt!

Dazu kurz die Fakten:

- für das Wirtschaftsjahr 2008 ist gerade noch mit einem **Gewinn** von **200.000 €** zu rechnen.
- für 2009 wird ein **Verlust** von **einer Million €** erwartet.

(Quelle: Positionspapier der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft WIKOM AG)

Diagnose: Misswirtschaft?

Minus keine Überraschung

Überraschend ist die Hiobsbotschaft nicht. *AUF Witten* hat immer wieder mangelnde Transparenz in der Preisgestaltung und mangelnde Kontrolle durch den Aufsichtsrat kritisiert: bei Spenden und Sponsoring, bei anderen Ausgaben der Stadtwerke sowie bei Vergabe und Durchführung von Baumaßnahmen.

Vorwürfe nicht widerlegt

Der Vorwurf steht noch, dass führende Mitarbeiter der Stadtwerke vergleichsweise überhöhte Gehälter und Privilegien wie luxuriöse Dienstwagen und beamtenähnliche Versorgung genießen, einfache Sachbearbeiter in der Verquickung mit politischen Kommunalfunktionen wesentlich höher eingestuft sind, als es ihrer Qualifikation und ihrer Leistung entspricht.

Politisch nicht hinnehmbar

Das einzige, was die Stadtwerke in dieser Sache bisher getan haben, war, einem ehemaligen Prokuristen seine personenbezogene moralisch und fachlich negative Wertung dieser Vorgänge als "*Schmähhkritik*" gerichtlich verbieten zu lassen.

Mögen die gerügten Vorfälle juristisch keine Straftaten sein, wie der ehemali-



Verwaltungsgebäude der Stadtwerke Witten GmbH □ ein stolzer Bau

ge Prokurist angenommen hatte. Politisch aber sind sie nicht hinnehmbar.

Strom, Gas und Wasser müssen günstiger werden!

Es liegt nicht nur der Geruch von Günstlings- und Selbstbedienungswirtschaft in der Luft. **Die kritisierten Vorgänge kosten auch und gehen zwangsläufig in die Kalkulation der Strom-, Wasser- und Gaspreise ein.**

Diese könnten, wenn man vergleichbare Stadtwerke heranzieht, einiges günstiger sein, ohne dass die Stadtwerke deshalb in die Miesen geraten müssten.

Teure Repräsentation

Laut Bilanz 2005 der Stadtwerke hat das Ruhrschiff MS-Schwalbe mal wieder Minus gemacht, **256.000 €**.

Seit ca. 10 Jahren geht das schon so:

zwischen minus **230.000 €** und minus **285.000 €**, also zusammen fast **3 Millionen €**, die, nach den ausführlichen Berichten in der Lokalpresse zu urteilen, den Rahmen bilden für schöne Repräsentationen von Bürgermeister(in) und Stadtwerke GmbH.

Selbst das Betriebsergebnis 2005 der Wasserversorgung liegt im Vergleich mit anderen völlig atypisch daneben und ist auf minus **304.000 €** abgesackt.

Therapie:

Transparenz und Übernahme der politischen Verantwortung!

Öffentliche Kontrolle!

Als erstes fordert *AUF Witten* das Ende der Vertuscherei und Blockadepolitik gegenüber dem gewählten Ratsmitglied Achim Czulwick.

Mit dem Argument, die Stadtwerke, die sich zu 100 Prozent im Besitz der Stadt befinden(!), seien eine GmbH, wird die öffentliche Kontrolle ausgeschaltet.

Informationen des Aufsichtsrates (*in dem sich, gut bezahlt, ausgesuchte Mitglieder von Ratsfraktionen tummeln*) stünden ihm als Ratsmitglied nicht zu.

Fortsetzung von Seite 8 Stadtwerke GmbH □

Wo liegt die Zukunft der Stadtwerke?

Man kommt ins Grübeln: warum werden mit fadenscheinigen Begründungen einem Ratsmitglied Informationen vorenthalten, die jeden Wittener Bürger unmittelbar betreffen?

Kein Ausstieg aus der ewmr

Sollen wir zusehen, wie die Stadtwerke gegen die Wand gefahren werden? *AUF Witten* hat Kenntnis davon erhalten, dass in der eingangs erwähnten Geheimsitzung der Plan vorgestellt wurde, die Stadtwerke aus dem gemeinsamen Verbund mit Herne und Bochum ausscheiden zu lassen. Mit 45.000 € wurde die WIBERA AG beauftragt, ein Gutachten zur künftigen Aufstellung der Stadtwerke zu erstellen.

Keine Privatisierung und kein Notverkauf

Was passiert denn, wenn die Stadtwerke weiter Verlust machen und dann auch noch aus einem funktionierenden Verbund austreten? Dann sind sie Frei-

willd für den Kapitalmarkt. Es gibt schon Interessenten, die genau auf diesen Zeitpunkt warten.

Ist es nicht grotesk, dass genau diejenigen, die sich immer vehement gegen eine Privatisierung der Stadtwerke ausgesprochen haben, als gut dotierte Mitglieder und Vorsitzende des Aufsichtsrates über eine Geschäftspolitik Aufsicht führen, die genau darauf hinausläuft? Haben die Mitarbeiter der Stadtwerke etwa dafür demonstriert? War der angebotene Schulterschluss mit *AUF Witten* gegen die Privatisierung etwa nur Taktik?

Kein zweites Durchholz

Das ganze erinnert sehr an die Polemik vor allem der SPD-Fraktion zum Bürgerbegehren gegen die Schließung der Grundschule Durchholz. Den Initiatoren wurden Privatisierungspläne, zum Beispiel der städtischen Reinigung vorgeworfen.

Nach dem abgeschmetterten Bürgerbegehren kann nun das freiwerdende Gelände durch Verkauf privatisiert werden, mit dem Haushaltsanierungskonzept werden weitere Privatisierun-

gen vorgebracht! **Die größten Kritiker der Privatisierung erweisen sich in der Praxis als ihre Vorreiter.**

Für Stadtwerke im Dienste der Wittener

Für *AUF Witten* dagegen ist die Sache klar: Die Stadtwerke müssen ein städtisches Unternehmen bleiben, denn nur so können die günstigsten Versorgungsangebote für die Bürger erreicht werden.

Selbst aktiv werden

Das geht aber nur, wenn mit eisernem Besen ausgekehrt und die Vorwürfe ernst genommen und Missstände tatsächlich beseitigt werden.

Die bisher betriebene Geheimdiplomatie erklärt den Wittener Bürger für unmündig und dumm. Die Quittung dafür ist überfällig!

Aber nicht erst bei der nächsten Wahl, sondern schon jetzt! Aktiv werden in und mit *AUF Witten*!

Antwort auf die Anfrage von AUF Witten zur Zukunft der Stadtwerke (Auszug)



Stadt Witten
Die Bürgermeisterin

Herrn Ratsmitglied
Achim Czyliwick

19.07.2007

Anfrage zur künftigen Aufstellung der Stadtwerke

Zu den Fragen 2 u. 3:

Kann der (nach mir vorliegenden Informationen von der WIKOM AG ausgearbeitete) Vortrag von Frau Mathenia von mir eingesehen werden? Ist es zutreffend, dass bereits im Jahr 2009 mit einem Minus von rund 1 Mio. EUR bei der Stadtwerke GmbH zu rechnen ist und worauf ist das zurückzuführen?

Bei den Stadtwerken handelt es sich um eine GmbH, also um eine juristische Person des Privatrechts.

Der Gesetzgeber sieht für Personen des Privatrechts zu den von Ihnen gestellten Fragen eine öffentliche Einsichtnahme oder eine spezielle Regelung für Ratsmitglieder nicht vor.

Daher sind Einsichtnahmen in Unternehmensunterlagen bzw. Auskünfte über zu erwartende wirtschaftliche Entwicklungen grundsätzlich nicht möglich.

Ich darf in diesem Zusammenhang auf mein Schreiben vom 26.02.2007 verweisen.

Mit freundlichen Grüßen


Leidemann

Wichtig zu wissen

- Die Strom- und Gaspreise der Stadtwerke Witten belegen im NRW-Landesdurchschnitt Spitzenplätze (Stand Juli 2007).
- Die über den ewmr-Verbund mit Witten zusammengeschlossenen benachbarten Stadtwerke Bochum und Herne sind in ihrer Preisgestaltung günstiger und stehen wirtschaftlich besser da.
- Es wurden *Dienst- und Informationsreisen* von Geschäftsführung und Mitgliedern des Aufsichtsrates nach Dresden, München, EXPO 2000, Stuttgart, Zürich und Budapest durchgeführt.
- Es gab mehrtägige *Arbeitsstagen* in Sport- und Wellnesshotels.
- Wegen der negativen wirtschaftlichen Entwicklung werden in den nächsten ca. 8 Jahren *rund 70 Mitarbeiter* über aufwendige Alters-Teilzeitverträge bei den Stadtwerken *abgebaut*, letztlich auf Kosten der Allgemeinheit.

Stadtwerkekrise

Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind

(Albert Einstein)

Nach der Veröffentlichung in unserer letzten Ausgabe kann es niemand mehr bestreiten: den Stadtwerken Witten GmbH droht ein drastischer Gewinneinbruch, laut Gutachten für 2009 ein Minus von ca. 1 Mio. €. Das zwingt nun die Stadt Witten bei ihrer katastrophalen Haushaltslage zum kurzfristigen Handeln: Teilverkauf, Übernahme oder Fusion?

Doch nach wie vor werden die Verhandlungen im kleinen, ausgesuchten Kreis äußerst geheim am Rat der Stadt Witten vorbei geführt. Schon bei den Schließungen von Stadtbad und Durchholzer Grundschule ist diese undemokratische Geheimdiplomatie negativ aufgefallen, der Wille und die Interessen der Betroffenen sowie derer, die sich mit ihnen solidarisierten, wurden mit Füßen getreten.

Null Information

Die Stadtwerke sind zu 100 Prozent ein städtisches Unternehmen. Dennoch wurden Ratsmitglied Achim Czulwick (*AUF Witten*) unter Hinweis auf die Zuständigkeit des Aufsichtsrats der Stadtwerke wichtige Informationen verweigert, obwohl sie die Allgemeinheit betreffen. Und zwar von Bürgermeisterin Sonja Leidemann, die als Vertreterin des Rates im Aufsichtsrat der Stadtwerke sitzt.

Zu erwarten wäre, dass bei einer solch dramatischen wirtschaftlichen Talfahrt die Ursachen genauestens analysiert und die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen würden. Doch es wird noch nicht einmal überlegt, wieso vergleichbare Stadtwerke besser dastehen und günstigere Versorgungspreise anbieten können.

Jugend spielt keine Rolle

Blauäugig wird ein angeblich riesiges Interesse von Unternehmen an einer Beteiligung bzw. Übernahme der maroden Stadtwerke Witten und die Sicherung der Arbeitsplätze herausgestellt. Die Zusicherung, momentane Arbeitsplätze seien sicher, kann man glauben oder nicht. Sicher ist aber, dass schon jetzt über aufwendige Altersteilzeitverträge in den nächsten Jahren ca. 70 weitere Arbeitsplätze auf Kosten der Allgemeinheit abgebaut werden. Von den früher praktizierten Verabschiedungen in den vorzeitigen

Ruhestand mit versilbertem Handschlag ganz zu schweigen.

Dabei wird völlig verdrängt, dass für junge Menschen in unserer Stadt solche Arbeitsplätze zukünftig verloren gehen.

Günstige Versorgung notwendig

Der ständige Anstieg der so genannten Miet-Nebenkosten hat die Grenze des Erträglichen bereits überschritten, weitere Erhöhungen wären für viele Menschen Existenz bedrohend, etliche kommen heute schon nicht mehr klar damit. Kommunale Stadtwerke sind in der Lage, ein faires, preisgünstiges und qualitativ hoch stehendes Versorgungsangebot zu liefern ganz im Gegensatz zu privaten Anbietern. Das Ziel privater Investoren ist es, Profit zu machen.

Die Stadtwerke können ihre Aufgabe und zgedachte Rolle aber nicht erfüllen mit der bisherigen Denkweise, die an vielen Einzelbeispielen sichtbar wird. (Siehe Infokasten S. 9).

Widerstand gegen Privatisierung

Die Ursachen müssen auf den Tisch, um Fehlentwicklungen korrigieren zu können. Auf keinen Fall darf es laufen, wie es so oft passiert, dass die kleinen Beschäftigten mit Entlassungen und höherer Arbeitsleistung bestraft wer-



den und die Allgemeinheit die Zeche zahlen soll, die Profiteure aber ungestraft davon kommen.

Für eine günstige Versorgung durch die Stadtwerke dafür steht *AUF Witten* im Rat der Stadt. Realisierbar ist das nur im Zusammenhang mit einem echten Widerstand gegen die Privatisierung und den Ausverkauf städtischen Eigentums an Finanzhaie. Dafür werden wir uns tatkräftig einbringen.

AUF Witten ist gegen die Privatisierung, weil das eine Methode ist, Privaten Kapitaleignern krisenfesten und profitable Anlagemöglichkeiten für ihr Kapital zu geben auf Kosten der Interessen der Verbraucher.

AUF Witten fordert Offenheit und Transparenz, damit die Fakten ungeschminkt auf den Tisch kommen.

AUF Witten ist für einen eisernen Besen, es darf keine Nischen für Privilegien und Geldverschwendung bzw. Korruption auf Kosten der Allgemeinheit geben, der Aufsichtsrat muss endlich seine Aufgaben erfüllen und eine tatsächliche objektive Kontrolle verwirklichen.

Marode Stadtwerke:

Wer die Krankheit heilen will, muss die Ursachen kennen

Mitte Dezember 1992 scheidet unter ungeklärten Umständen der Technische Geschäftsführer der Stadtwerke plötzlich aus, obwohl kurz vorher sein Vertrag noch verlängert worden war.

Der zum 01.01.1993 lediglich als neuer Kaufmännischer Geschäftsführer Eingestellte wird so alleiniger Geschäftsführer.

Er ist im wesentlichen für die Personalentwicklung verantwortlich, die heute zu Buche schlägt.

Er will erklärtermaßen sparen, vor allem durch eine 10%-ige Einsparung der 1993 vorhandenen 320 Mitarbeiter, nicht aber in der Chefetage.

Mitte 1994 wird der damalige Personalleiter zum 5. Prokuristen berufen, dazu entsprechende Gehaltserhöhung und Dienstfahrzeug mit privater Nutzung.

2001 verfügten die Stadtwerke trotz erheblichem Personalabgang über Frühverrentung zu Lasten der Allgemeinheit noch über ca. 310 Mitarbeiter. Laut Aussage früherer Mitarbeiter wurden sie, als sie altersbedingt auschieden, unter Missachtung von Qua-

lifikationsanforderungen durch Personen ersetzt, die nach *anderen Kriterien* ausgesucht wurden. Sie kritisieren, dass nicht explizit Mitarbeiter gesucht wurden, die sich fachlich für die sich bereits Mitte der 90er Jahre abzeichnenden Veränderungen auf dem Energiemarkt besonders qualifiziert hatten.

Der Technische Leiter bei den Stadtwerken erhält ohne entsprechende Voraussetzung angelehnt an die Beamtent Vergütung B 4 rund ca. 6.800 € monatlich einschließlich Übernahme der Rentenversicherungsbeiträge durch die Stadtwerke nach den Richtlinien des Beamtenversorgungs-Gesetzes sowie einen Dienstwagen mit privater Nutzung.

Der Leiter des Kaufmännischen Bereiches erhält ebenfalls Vergütung und Leistungen nach Beamtengesetz. Mit Nebeneinkünften erreicht er ein Jahresgehalt von ca. 115.000 € entsprechend einem Hochschulabsolventen, der er nicht ist. Trotz Entzug der Zuständigkeit über das Personalwesen der Stadtwerke wird sein Gehalt nicht reduziert.

Es gibt einfache Sachbearbeiter mit Jahreseinkommen von ca. 60.000 €.

sowie Mitarbeiter mit einfacher kaufmännischer Ausbildung mit Jahreseinkommen von ca. 56.000 € bzw. 65.000 €.

Es besteht der begründete Verdacht, dass solche durch laufende Höhergruppierungen erzielten hohen Gehälter nicht ohne Gegenleistung bezahlt werden und im Zusammenhang stehen mit politischen Funktionen, der Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Stadtwerke und der Mitgliedschaft in Parteien.

Solche beispielhaft gezeigten völlig unangemessenen Gehälter blähen den Personalkostenaufwand auf, obwohl die Geschäftstätigkeit der Stadtwerke im Vergleich zu anderen wesentlich weniger erfolgreich ist und schon mit den Verbundpartnern Bochum und Herne nicht konkurrieren kann.

Das belastet die Bilanz der Stadtwerke und treibt somit die Kalkulation der Energie- und Wassertarifpreise hoch!

Wohlgemerkt, hier ist nicht die Masse der bei den Stadtwerken Beschäftigten gemeint.



Das „Stadtwerke-Ei“

Das meint der Leser

Was hat Vorrang?

AUF Witten versuchte im Auftrag von Anwohnern, den Abriss der Eisenbahnbrücke Pferdebachstraße zu verhindern. Da war aber der Abriss bereits Fakt.

Die Bedenken dagegen waren, dass nach dem Abriss der Schwerlastverkehr ansteigen wird, auch dass die Autobahnmaut vermehrt umgangen wird.



Offensichtlich wird den Verkehrsinteressen von Bosch Rexroth und Degussa Sasol Vorrang eingeräumt, ungeachtet der Umweltbelastungen durch CO₂ und Feinstaub. Der vermehrte LKW-Verkehr wird Tag und Nacht höhere Lärmbelastungen produzieren, die engen Straßenverhältnisse und nah angrenzenden Häuserzeilen lassen wesentliche Veränderungen nicht zu. Dazu kommen steigende Gefahren und Unfallrisiken für Bürgerinnen und Bürger, insbesondere Kinder. In unmittelbarer Nähe befinden sich Krankenhaus, Bildungsstätte, Altenbetreuungscenter und Friedhof. Die neu gestalteten Kreisverkehre werden dem Schwerlastverkehr auch nicht standhalten.

Was jetzt noch getan werden kann, ist die Messung der Feinstaubbelastung, um die erwarteten Nachteile nachweisen und dann Schutzmaßnahmen ergreifen zu können. AUF Witten wird in diesem Sinne einen Antrag stellen.

Christian Baumann, Witten

Ehrliche Solidarität

Wie sich das CDU-Ratsmitglied Lars König abwertend zu der Tarifforderung von 8 % von ver.di geäußert hat, wi-

derspricht seiner ureigensten Aufgabe, die Menschen in unserer Stadt zu vertreten, wozu auch eine angemessene Bezahlung von Mitarbeitern im öffentlichen Dienst gehört.

Wenn Frau Leidemann als ver.di-Mitglied Solidarität bekundet, als Bürgermeisterin in ihrem Haushaltsentwurf aber nur eine Erhöhung von 3 % und damit einen faktischen Lohnabbau vorgesehen hat, kann man das nicht mehr ganz als ehrlich oder ernst gemeint empfinden.

Weder die brüske Ablehnung berechtigter Forderungen durch Herrn König (CDU) noch eine Ablehnung durch die Hintertür durch Frau Leidemann (SPD) kann gut geheißt werden.

Ich finde es ausgesprochen gut, dass Menschen den Mut aufbringen, für ihre Rechte zu kämpfen. Denn sonst tut es niemand für sie und eine Änderung der herrschenden unsozialen Politik wäre niemals möglich. Das aber brauchen wir genauso wie ehrliche Solidarität.

Gregor Duve, Witten

Kohlekraft-Irrweg

Die Aufsichtsratsmitglieder der Witterner Stadtwerke und die Mehrheit im Haupt- und Finanzausschuss haben sich für eine Beteiligung am Kohlekraftwerk in Lünen ausgesprochen.

Bestehen diese Institutionen nur aus Egoisten? Haben sie jegliche Verantwortung gegenüber den Menschen insbesondere unserer Kinder, verloren?

Ist ihnen das Vokabular abhanden gekommen, dass der Erhalt einer gesunden Flora und Fauna auch das Leben der Menschen positiv beeinflusst?

Erst kürzlich habe ich in einem Leserbrief auf all die gesundheitlichen Gefahren durch den vermehrten Ausstoß von CO₂ der Kohlekraftwerke hingewiesen.

Ich habe deutlich gemacht, wie wichtig es ist, zur Vermeidung dieser Ausstöße auf alternative Projekte umzusteigen.

Wenn wir unsere Denkweise, die bekannterweise den Individuen Mensch, Tier und Pflanze dienen sollte, nicht ändern, wird zukünftig ein Weiterleben dieser Individuen in Frage gestellt.

Gregor Duve, Witten



Wo liegt die Zukunft der Stadtwerke?

Ich frage mich, wie ernst es zu nehmen ist, wenn die SPD auf einer ihrer ersten Wahlveranstaltungen erklärt, die Stadtwerke dürften nicht aufgegeben werden.

Fakt ist doch, dass *Kooperationspartner* für die Stadtwerke gesucht werden. Wer soll das sein? Die indirekte Antwort ist durch die Anwesenheit von Vertretern der großen Energiekonzerne gegeben. Doch mit solchen *Kooperationspartnern* gibt es keine Eigenständigkeit.

Es wird niemand widersprechen, dass die Zukunft der Stadtwerke damit verknüpft ist, ob billige, das Klima schonende Energie angeboten werden kann. Nur: Eine Kurskorrektur in diese Richtung unterblieb bisher!

Die SPD Bürgermeisterin hat es abgelehnt, dem Rat Anträge von AUF Witten vorzulegen, die erste Schritte in Richtung klimaschonende Energie entwickeln, mit denen zudem noch Arbeitsplätze zu schaffen wären.

Alles deutet darauf hin, dass die Stadt die Chance verpasst, die Eigenständigkeit der Stadtwerke zu erhalten, weil sie jede Innovation mit Blick auf einen möglichen Kooperationspartner vermeidet.

Fest steht daher, dass es auch gegen eine **schleichende Privatisierung** der Stadtwerke **enormen Widerstand** geben wird, schon jetzt sind die Energiepreise kaum zu bezahlen.

Achim Czulwick, Witten

Daten und Fakten zur RWE und ihrer Verstrickung im kommunalen Filz:

<http://www.attac.de/muenster/dokumentation/eckdaten.pdf>

Stadtwerke lassen Nebenkosten explodieren -

ein Ärgernis für den Verbraucher, für wenige Auserwählte aber ein Quell von Luxus und Privilegien

recherchiert von Romeo Frey □ Sprecher im Vorstand von AUF Witten

Wem laufen nicht die sogenannten *Nebenkosten* davon? Man spricht von der *zweiten Miete*. Unerträglich dabei die Vorstellung, im Aufsichtsrat der Stadtwerke hätte sich auf Kosten des Verbrauchers seit Jahren ein System von unüblichen Privilegien herausgebildet: unter Vorsitz des/der jeweiligen Bürgermeisters/in und mit Wissen der Vertreter von SPD, CDU, FDP, Grüne und Freie Liste (bis 2004). Das muss man nach dem offenen Brief vom 7. März 2008 des ehemaligen Prokuristen der Stadtwerke Heinz P. wohl annehmen. Obwohl die Presse in Witten über alle Informationen verfügt, wird der Öffentlichkeit der brisante Inhalt des Schreibens vorenthalten.



Totschweigen ...

Seit Herr P. Auffälligkeiten in Bilanzen, Postengeschlebe, ungerechtfertigte Spitzengehälter und mangelnde Fachkompetenz in die Öffentlichkeit gebracht hat, wird versucht, ihn mundtot zu machen. Sogar seine Zurechnungsfähigkeit wurde auf Betreiben der Stadtwerke in Zweifel gezogen! Das einzige, was mit einem unerhörten Aufwand von schätzungsweise 100.000 € Anwalts- und Gerichtskosten erreicht werden konnte, war eine **Verurteilung bzw. Unterlassungsverfügung wegen "Schmähdikritik"**. Falsche Behauptungen dagegen wurden ihm bis heute nicht nachgewiesen.

Ratsmitglied Achim Czulwick (AUF Witten) hat immer wieder kritische Fragen an die Bürgermeisterin gestellt. Eine Beantwortung wurde verweigert, weil bei den Stadtwerken als GmbH eine **"Einsichtnahme in Unternehmensunterlagen grundsätzlich nicht möglich"** sei.

Das Wohl der Allgemeinheit bleibt bei dieser Juristerei auf der Strecke!

Lügen ...

Für 2009 wird laut Gutachten der WIKOM AG bereits ein **Minus von 1 Million €** in der Bilanz der Stadtwerke erwartet. Im Haushaltsplan der Stadt Witten dagegen geht die Bürgermeisterin, obwohl sie es besser

weiß, noch von weiter sprudelnden Einnahmen aus. Will man auf solch einer windigen Grundlage mit den Stadtwerken Herne auf **"gleicher Augenhöhe"** über eine Fusion verhandeln?

Abkassieren ..

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit kommt Einiges an Summen zusammen, die bei Vermeidung dem Kunden in Form von billigerem Strom, Wasser und Gas zugestanden wären. Anstatt

minutiös aufgelistet, die Namen einschließlich der konkreten Gehälter liegen AUF Witten vor.

Die Prokuristen der Stadtwerke fahren durchweg gehobene, luxuriöse Dienstfahrzeuge mit umfangreicher privater Nutzung. Sie erhalten, völlig unüblich in einem privatrechtlich geführten Unternehmen, Vergütungen und Leistungen nach Richtlinien des Beamtengesetzes □ ohne selbst Beamte zu sein.

Betriebsräte, die gleichzeitig Arbeitnehmervorteiler im Aufsichtsrat der Stadtwerke sind, erhalten mit einem einfachen kaufmännischen Abschluss ein Jahreseinkommen um die 65.000 € statt üblicherweise ca. 25.000 €. Sind für solche Spitzengehälter Gegenleistungen zu erbringen? **Wirkt hier ein System VW?**

Die **Aufsichtsratsmitglieder** selbst erhalten Sitzungsgelder, weit mehr als vergleichbar üblich. Allein der Vorsitz des Aufsichtsrates wird mit 4.080 € jährlich vergütet.

Das Verbund-Wasser-Werk, eine Stadtwerke-Tochter mit gerade mal 10 Mitarbeitern und 2,7 Millionen € Umsatz, unterhält einen Geschäftsführer, einen Prokuristen, einen Betriebsleiter mit Stellvertreter für insgesamt 180.000 € Jahresgehälter und einen 12-köpfigen Aufsichtsrat, der laut Geschäftsbericht 2003 pro Jahr über 10.300 € Sitzungsgelder erhielt.

⇒ Fortsetzung auf Seite 8



neue Kunden zu gewinnen, haben die Stadtwerke so etliche Abnehmer an Konkurrenten verloren. Wie viele? Darüber wird vornehm geschwiegen.

Runde 3 □ 4 Millionen € kommen allein dadurch zustande, dass über Jahre hinweg Auserwählte besser bezahlt wurden, als es nach ihrer Ausbildung und tatsächlichen Arbeitsleistung allgemein üblich ist. Gehälter, von denen Hochschulabsolventen träumen. Das hat Herr P.

⇒ Fortsetzung von Seite 7

Leistung miserabel ...

Wenn der Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft nur mit einer bei den Stadtwerken absolvierten kaufmännische Lehre ein Jahresgehalt von ca. 80.000 € erhält, muss man sich nicht wundern, dass es an wirklichen Fachkräften mangelt.

Fremdfirmen werden sich selbst überlassen, Bauaufsicht Fehlanzeige. Obwohl Stadtwerke und der Entwässerungsbetrieb ESW unter gemeinsamer Führung stehen, wird bei Baumaßnahmen weder richtig gemeinsam geplant noch effizient koordiniert. Das führt zwangsläufig zu unnötigen Mehrfachaufbrüchen an gleichen Baustellen, erheblichem Kostenmehraufwand bei Verlegung von Gas-, Wasser-, Strom- und Kanalleitungen sowie die Bürger unnötigerweise belastende Baustellenbehinderungen bzw. Bauzeitenverlängerungen. Am Ende werden auch noch die Aufbrüche in den Straßen schlampig und unfachmännisch wiederhergestellt.

Jeder, der offenen Auges und bewusst auf Wittens Straßen unterwegs ist, kann diesen Sachverhalt selbst nachvollziehen. Schon einige Leser haben sich deswegen an *AUF Witten* gewandt (siehe nebenstehender Leserbrief). Der fahrlässig verursachte wirtschaftliche Schaden zu Lasten der Wittener Bürger lässt sich nur schätzen und geht wohl in die Millionen.

Kontrolle gleich null

Wenn derartige Missstände einmal vom Rechnungsprüfungsamt der Stadt Witten wie bei der Baumaßnahme Westfalenstraße aufgedeckt und dabei Größenordnungen von mehreren hundert Tausend € genannt werden, fasst der Rat den Beschluss, das nicht weiter zu verfolgen.

Ein solches Management lädt geradezu zur Kostenexplosion ein.

Bürgerwille ignoriert

Bereits der Celestianbau, der trotz Bürgerbegehren gegen einen Rathausanbau errichtet wurde, verdeutlicht, wie in Witten der Bürgerwille geachtet wird.

Jetzt stimmten Aufsichtsrat und der Haupt- und Finanzausschuss für eine

Kompetenz und Bürgernähe?

Als Anwohner der Albertstraße in Bommern konnte ich eine dortige Kanalanierung bis zur Einmündung in die Nachtigallstraße mitverfolgen. Diese dauerte von Mitte September bis Mitte November 2007.

Mehrfach wurde aufgebuddelt und wieder verfüllt. Warum? Die Kanalbaufirma stellte fest, dass aufgrund des größeren Querschnitts des neuen Kanals eine kreuzende Gasleitung im Wege war.

Den Stadtwerken Witten war es nicht möglich, eine sofortige Umverlegung der Gasleitung zu veranlassen. Um weiterarbeiten zu können, schnitt die Kanalbaufirma ein Keilstück aus dem Kanalrohr, sodass die Gasleitung vorerst liegen bleiben konnte.

Erst Wochen später, als alles schon verlegt und verfüllt war, wurde die Stelle erneut aufgebaggert und die Gasleitung endlich umverlegt sowie das herausgetrennte Keilstück in das Loch im Kanalrohr eingeklebt.

So ganz zufällig scheint der Vorfall nicht zu sein, denn Monteure der tätigen Rohrleitungsbaufirma berichteten mir, dass z.B. in Bochum eine regelmäßige fachkompetente Baustellenaufsicht durch Ingenieure erfolgt, in Witten dagegen sich keiner so richtig um die Arbeiten kümmert.

Man fragt sich, wer für die Zusatzarbeiten und für das im nagelneuen Zustand bereits verpfuschte Kanalrohr eigentlich die Verantwortung trägt und haftbar gemacht wird? Wie lange wird der Pfusch wohl dem Straßendruck standhalten?

Leserbrief (E-Mail-Zuschrift) □ Name der Redaktion bekannt

Beteiligung am *Kohlekraftwerk in Lünen* und ignorieren damit ernstzunehmende Bedenken gegen Kohlekraftwerke. (auch dazu ein Leserbrief auf Seite 2)

Bekanntlich gehören die Stadtwerke zu 100 Prozent der Stadt und damit letztlich den Wittener Bürgern. Doch mit der **Konstruktion einer GmbH werden die öffentliche Kontrolle und der Rat der Stadt ausgehebelt.** Immerhin müssen sich die Bürgermeisterin als Aufsichtsratsvorsitzende und die Vertreter der Ratsfraktionen im Aufsichtsrat politisch vor der Öffentlichkeit verantworten. Es ist zu hoffen, dass sie bei der nächsten Kommunalwahl für ihr bürgerfeindliches, demokratiefernes und mit Privilegien belohntes Verhalten die Quittung erhalten werden.



Wir haben kein Geld zum Verbrennen!

Wenn die bereits begonnene Privatisierungspolitik ungehindert weitergeführt wird, gibt das der kaum noch vorhandenen kommunalen Selbstverwaltung endgültig den Rest.

Der Haushalt 2008 stellt dafür die Weichen. Denn damit verbunden ist die Umwandlung der Stadt in einen "Konzern" (laut Kämmerer): durch die **Umwandlung der Dienstleistungen in Produkte** kann jeder künftige Investor mit einem Blick erkennen, was sich profitabel zu Geld machen lässt.

AUF Witten fordert:

Öffentliche Kontrolle

Schluss mit Vertuscherei und Blockadepolitik gegenüber dem gewählten Ratsmitglied Achim Czylwick. Volle Transparenz aller Geschäftsvorgänge in der Öffentlichkeit!

Keine Privatisierung

Seid wachsam! Die größten Kritiker der Privatisierung erweisen sich in der Praxis als ihre Vorreiter.

Selbst aktiv werden!

Optimale Versorgungsangebote für die Wittener sind möglich, wenn mit eisernem Besen ausgekehrt, die Vorwürfe ernst genommen und die Privilegien abgeschafft werden. Damit sollte man nicht bis zur Wahl warten: **Aktiv werden in und mit AUF Witten!**

Ein sehr hoher Anteil der steigenden Gas- und Strompreise in Witten ist hausgemacht

Von Romeo Frey □ Sprecher im Vorstand von AUF Witten

Überschwänglich stolz vermeldete die Geschäftsführerin der Stadtwerke Witten, Marlies Mathenia, im Juni ein *"sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2007"*. Warum werden dann die Preise immer weiter erhöht, anstatt die Verbraucher zu entlasten, wo sowieso alles teurer wird? Das wäre doch mal eine Geschäftspolitik wie sie von einem zu 100 Prozent im Besitz der Stadt befindlichen kommunalen Unternehmen zu erwarten wäre. Angeblich ginge das nicht, weil die Energiemonopole die Preise treiben. Letzteres stimmt mit Sicherheit, und dennoch könnten die Energie- und Wasserpreise in Witten wesentlich niedriger sein. Und zwar wegen immenser hausgemachter Kosten, die bisher auf den Beitragszahler abgewälzt wurden. Mit Euphoriemeldungen über angebliche Gewinne wird genau das vertuscht und damit auch, wer dafür verantwortlich ist. Um die Strom- und Gaspreise senken zu können, muss Licht in dieses bewusst inszenierte Dunkel. Das wollen wir mit diesem Artikel erreichen.



In Witten alles okay?

Diesen Eindruck wollen Stadtwerke und die etablierten Wittener Politiker zwar erwecken, aber es stimmt dennoch nicht. Bei Zerlegung der Bilanzen zerfällt das Zahlenwerk schlichtweg zu einer peinlichen Offenbarung. Im angeblichen Jahresüberschuss (Gewinn) von 14,9 Mio. € ist der Gewinnabführungsbetrag von 14,59 Mio. € der Vermögensgesellschaft Witten mbH enthalten. Diese Gesellschaft, eine 100 %-ige Stadtwerke-Tochter, wurde gegründet zur Zwischenlagerung von über 626.000 RWE-Aktien der Stadtwerke. Diese mussten aufgrund eines fragwürdigen Umtauschanleihe-Geschäfts im Mai 2007 zu dem absolut ungünstigen Kurswert von 46 € gegenüber dem Börsen-Tageskurs von ca. 80 € der

WestLB gewinnbringend übertragen werden.

Misswirtschaft

Wenn man weiß, dass in der Bilanz 2007 der Stadtwerke noch ein Betrag von ca. 1,5 Mio. € aus *"Neutralen Erträgen"* auftaucht, bleibt von dem so tollen Ergebnis nichts übrig! *Neutrale Erträge* (z.B. Steuerrückzahlungen, Zinseinnahmen) entstehen nicht aus der regulären Geschäftstätigkeit.

Mit dem Kerngeschäft Energie- und Wasservertrieb aber wird nahezu kein Gewinn erwirtschaftet. Der Betrag erreicht noch nicht einmal die Summe, die durch eine Sparbuch-Verzinsung eingenommen würde.

Diese negative Entwicklung besteht seit Jahren. *Witten im AUFbruch*

berichtete **mehrfach** über Unternehmens- und Personalführungsprobleme, Misswirtschaft und eine drohende wirtschaftliche Schiefelage, die entgegen der Jubelberichte jetzt auch eingetreten ist.

Schein - Kontrolle

Die Geschäftsführung und das Kontrollorgan Aufsichtsrat Stadtwerke müssen sich fragen lassen, warum in vergleichbaren Stadtwerkeunternehmen nachweislich erhebliche Gewinne erzielt werden können und wo und wie sie ihre Verantwortung wahrgenommen haben. An erster Stelle stehen hier die Bürgermeisterin Sonja Leidemann (SPD) als Aufsichtsratsvorsitzende und ihr Vorgänger Klaus Lohmann (SPD).

Doch solche Fragen wie auch nach willkürlichen Sponsorenpraktiken, Überversorgung eines bestimmten Personenkreises und ihre Versorgung mit "sonstigen" Aufwendungen wie luxuriösen Dienstfahrzeugen wurden bisher einfach ignoriert. Einen stadtbekannten Kritiker, den ehemaligen Prokuristen Heinz P., versuchte man in eine psychiatrische Ecke zu stellen und mit Gerichtsverfahren zu stoppen. Er mag wegen Beleidigung verurteilt worden sein, doch die Tatsachen bleiben bestehen.

So wurde und wird immer noch dem bei den Stadtwerken angestellten Prokuristen Helmut S. der angenehme **Zusatzposten Geschäftsführer Vermögensgesellschaft Witten** zur Überwachung der RWE-Aktien mit einem üppigen Jahreseinkommen einschließlich



Wo ist das Geld geblieben?



Auch ohne Sonderprivilegien wäre die Chefetage der Stadtwerke nicht auf eine solche Schlafstelle angewiesen (gesehen in Mühlheim)

Sozialabgaben von ca. 6.000 € vergütet. Ein Betrag, welcher die **Grundsicherung eines Hartz-IV-Empfängers** (4.212 € jährlich) **um das eineinhalbfache übersteigt.**

Abkassieren

So verlässlich Gehälter und Privilegien eines gewissen Personenkreises der Stadtwerke üppigste Ausmaße erreicht haben, so sicher stehen weitere drastische Strom- und Gaspreiserhöhungen der Stadtwerke an. Der Kunde soll zahlen! Umliegende Energieunternehmen dagegen sind wettbewerbs- und leistungsfähiger aufgestellt und somit in der Preisgestaltung wesentlich günstiger wie z.B. **mark E** aus Hagen beim Stromtarif. Bei Strompreisvergleichen belegt das Unternehmen günstigste Spitzenplätze und erfreut sich eines regen Zulaufes von auswärtigen Neukunden.

Sozialtarif auf Kosten der Privilegien!

Besonders interessant ist die Forderung des SPD-Fraktionsvorsitzenden T. Richter nach Einführung eines **Sozialtarifes** für bedürftige Stromkunden der Stadtwerke. Da er bei diesen angestellt ist, könnte er persönlich für eine erfolgreiche Umsetzung dieser guten Idee einen nicht unerheblichen Beitrag leisten.

Denn die Einführung wäre ohne wirtschaftliche Einbußen umsetzbar, wenn bestehende Privilegien abgebaut würden. Zum Beispiel durch eine längst

überfällige Kürzung von Luxus-Vergütungen und Leistungen für leitende Angestellte wie z.B. die Nettoerstattung der Arbeitnehmerbeiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung, Streichung der repräsentativen luxuriösen Dienstfahrzeuge mit kostengünstigster umfassender privater Nutzung, Wegfall des ca. über 50 %-igen Preisnachlasses für den privaten Energieverbrauch.

Es ist doch absurd, wenn leitende Angestellte der Stadtwerke wie Helmut S. und Rainer A. trotz Einkommen um 100.000 € noch zusätzlich luxuriöse Dienstfahrzeuge mit kostengünstigster privater Nutzung zur Verfügung gestellt bekommen. Fahrzeuge, die sie für ihre Funktion bei den Stadtwerken nicht benötigen.

Überzogene Gehälter müssten dort auf das übliche Maß zurückgefahren werden, wo im Vergleich zur Ausbildung, Qualifikation und Tätigkeit teilweise bis zum Dreifachen des Üblichen gezahlt wird. Thomas R. als einfacher Sachbearbeiter mit abgebrochenem Jurastudium geht mit einem Jahreseinkommen von ca. 60.000 € nach Hause, wo vergleichbare Angestellte für teilweise erheblich mehr Arbeit mal knapp 25.000 € erhalten.

Überschlagsmäßig ergibt sich bei den Stadtwerken alleine im Bereich des Personalkostenaufwands in der Führungsetage locker ein **jährliches Einsparungspotential** von mehr als **300.000 €**, die man für einen "Sozialtarif" und allgemeine Preissenkungen einsetzen könnte.

Es bleibt zu hoffen, dass die Forderung des Herrn T. Richter nicht zu einer Inszenierung für die Kommunalwahl 2009 verkommt, sondern unverzüglich glaubwürdig umgesetzt wird.

Nicht damit abfinden

Viele Bürger, nicht zuletzt Hartz-IV-Empfänger, müssen sich bei vielen notwendigen Dingen des täglichen Lebens erheblich einschränken bzw. können sich diese nicht mehr leisten. Das trifft vor allem Kinder sehr hart, ihre Chancen auf eine zukunftsöffnende Schul- und Berufsausbildung sinken rapide.

Die hochverschuldete Stadt kürzt Sozial-Leistungen und Kulturangebote, schließt Schulen und Sportanlagen, lässt Schulgebäude und öffentliche Einrichtungen verfallen.

Eine gründliche Überprüfung und Korrektur der Geschäftspolitik der Stadtwerke sowie des Aufsichtsrats, die jede parlamentarische Kontrolle aushebelt, ist dringend nötig. Es muss eine vollständige und für jeden Bürger nachvollziehbare Transparenz her, bezüglich der Preisgestaltung und der Kostenstruktur einschließlich wie mit den Geldern politisch z.B. durch gezieltes Sponsoring umgegangen wird. Das fordert *AUF Witten* schon seit Jahren und die Tatsachen beweisen, dass das immer noch hochaktuell ist!

Denn die Mitglieder des Kontrollorganes Aufsichtsrat Stadtwerke Witten sind bisher offensichtlich nicht gewillt, in diesem Sinne tätig zu werden, aus persönlichen oder aus politischen Gründen.

Sollte eine Fusion der Stadtwerke Witten mit den Stadtwerken Herne in nächster Zeit spruchreif werden, so setzt *AUF Witten* darauf, dass auch in Herne sich bürgerschaftlich orientierte, die Interessen ihrer Bürger nachhaltig geradlinig vertretende Kräfte zu Wort melden, um gemeinsam mit den Wittenern von vorneherein derartige Auswüchse in einem künftigen neuen kommunalen Unternehmen zu verhindern.

Bis dahin bleiben wir Wittener für unsere Stadtwerke selbst verantwortlich. Machen Sie mit bei *AUF Witten*. Stärken Sie Ihre Interessen, in dem sie *AUF Witten* stärken!

Rückblick

Kanalsanierung

In der letzten Ausgabe vom Mai 2008 berichteten wir ausführlich über **das Planungschaos bei Stadtwerken und ESW** (*Entwässerung Stadt Witten*) bei der Sanierung der Abwasserkanäle Albertstraße und Akazienweg. Folge waren völlig unnötige erhebliche Mehrkosten zu Lasten der Wittener Bürger.

Aufgrund dieser Veröffentlichung in unserer Zeitung befasste sich der Werkausschuss der ESW in seiner Sitzung am 17.06.2008 mit den umfangreichen Kritiken.

Dabei wurden von Verantwortlichen der Stadtwerke und der ESW trotz besseren Wissens, also vorsätzlich, **wahrheitswidrige Angaben und Darstellungen gegenüber den Ausschussmitglie-**

dern abgegeben. Die Vorgänge um die Kanalsanierung Albertstraße und Akazienweg sind also noch lange nicht vom Tisch. Jetzt muss das Rechnungs- und Prüfungsamt der Stadt Witten tätig werden.

Immerhin wurde schon mal zugegeben, dass die Abstimmung zwischen Stadtwerken und ESW nicht stimmt □ diese Erkenntnis ist allerdings nicht neu.

Als Konsequenz wurde eine **externe Tiefenanalyse** zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Stadtwerken und ESW auf Kosten der Stadtwerke veranlasst. Das kostet wieder Geld, das letztlich auf die Kunden umgelegt werden wird.

Offensichtlich wird hier nicht nach dem Maßstab gehandelt, so zu arbeiten, dass es uns Wittener Bürgerinnen und Bürger

möglichst wenig kostet.

Wieso kann Frau Mathenia mit ihrem stattlichen Jahresalär um 150.000 € in ihrer Eigenschaft als Geschäftsführerin der Stadtwerke **und** gleichzeitige Werkleiterin ESW so etwas eigentlich nicht intern und ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand durchführen? Mit Unterstützung ihrer hochbezahlten Führungsangestellten sollten solch simple Vorgaben, dass **sich Stadtwerke und ESW absprechen und gemeinsam planen**, eigentlich problemlos möglich sein.

Leistungsfähige Stadtwerkeunternehmen verfügen über solche Angestellte.

Sommerfest



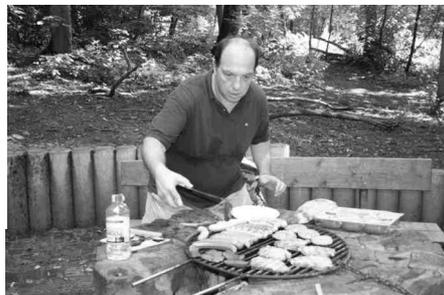
Das Sommerfest von AUF Witten am Sonntag, 27. Juli fand bei strahlendem Sonnenschein statt.



Mit rund 70 Personen waren mehr Besucher als letztes Jahr gekommen.



Besonders hervorzuheben ist die Vielzahl derjenigen, die in irgendeiner Art und Weise zum Gelingen beigetragen haben. Da wurden kistenweise Getränke angeschleppt, Kuchen gespendet, Salate mitgebracht, Kaffee gekocht, Grillgut für jeden Geschmack organisiert und die Grillmeister brachten alles in essbare Form.

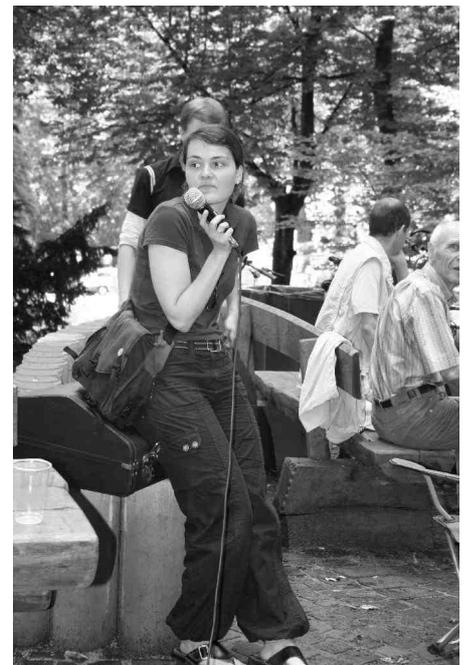


Nicht zu vergessen die Leute an der Theke, die abends bestimmt ihre Beine gespürt haben.

Wir hatten auch Besuch von der *Sozialen Liste Bochum*, von *AUF Gelsenkirchen* und von Organisationen und Grup-

pen, mit denen wir in Witten eng zusammenarbeiten.

Viele Neugierige sahen erstmals, wer bei *AUF Witten* so mitmacht. Einen kleinen Eindruck vermitteln die Bilder, von denen wir demnächst auch noch mehr in unsere Bildergalerie auf unserer Homepage stellen werden.



AUF bis zum nächsten Fest!

Preispolitik der Stadtwerke

Führungsetage reagiert auf Kritik von AUF Witten

Von Romeo Frey □ Sprecher im Vorstand von AUF Witten

"Ein sehr hoher Anteil der steigenden Gas- und Strompreise in Witten ist hausgemacht" schrieben wir in der letzten Ausgabe von "Witten im AUFbruch".

Das wurde aus der Führungsetage der Stadtwerke kritisiert: *Allein der Gaseinkauf mache in Witten 500 Millionen € aus, da könne man die komplette Geschäftsführung entlassen, ohne dass sich das auf den Gaspreis nennenswert auswirken würde.*

Diese Logik ist *bestechend*: je höher der Einkauf, desto mehr Spielraum für Extras bei Vorstands- und Prokuristengehältern. Traute Einheit der Stadtwerke mit der Preistreiberei der Energieriesen. Haben doch alle was davon.

Wenn schon so *marktwirtschaftlich* argumentiert wird, warum werden dann die Spitzgehälter nicht am erzielten Gewinn gemessen? Da sieht es ja mit demnächst einer Million € Verlust nicht sehr gut aus, oder? Aber für Verluste zahlt ja der Verbraucher. Und der kleine Malocher: Da fallen den hohen Herren in seltener Einmütigkeit □ ob Stadtverwaltung, Stadtwerke, Industrie oder Banken □ sofort die *zu hohen Personalkosten* auf. Zweierlei Maß also und wie üblich auf Kosten der Allgemeinheit. Diese Denkweise ist nicht zu akzeptieren.



Unser Maßstab

Die Stadtwerke gehören zu 100 Prozent der Stadt Witten. Die dort angestellten Führungskräfte haben **ausschließlich im Interesse der Bürger zu handeln**. Da ist es schon unmoralisch, sich eine solche Tätigkeit mit Jahresgehältern von ca. 65.000 bis 110.000 € geradezu fürstlich honorieren zu lassen □ vor allem in solchen Fällen, wo, wie wir in verschiedenen Ausgaben unserer Zeitung nachgewiesen haben, nicht einmal die entsprechende Qualifikation und Arbeitsleistung dahinter stehen.

Dementsprechend hat **selbst die Ausgabe kleinster Beträge ordnungsgemäß zu erfolgen**.

Wir fordern auch, dass entgegen der bisherigen Praxis eine **lückenlose Transparenz** über die Geschäftspolitik der Stadtwerke hergestellt und eine **tatsächliche und wirksame Kontrolle** ausgeübt wird.

Parteienklüngel und Inkompetenz

Jüngstes Beispiel sind die seit ca. elf Monaten laufenden Verhandlungen eines **Lenkungsausschusses** über eine geplante Fusion mit den Stadtwerken Herne. In diesem Ausschuss sitzen unter anderem eine Geschäftsführerin, deren Vertrag nicht mehr verlängert wird und der Fraktionsvorsitzende der SPD.

Für **externe Beratungsleistungen** durch Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften wurde bisher ein Aufwand von ca. **750.000 € zu Lasten der Stadtwerke Witten** abgerechnet.

Und das, obwohl die Stadtwerke ihrer Gehaltsstruktur nach zu urteilen, über äußerst fachkompetente Leute verfügen müssten, die so etwas während ihrer Dienstzeit locker selbst analysieren könnten: Die Geschäftsführerin mit zwei ihrer Prokuristen kosten bereits rund 370.000 € jährlich, dazu noch eine gut besetzte Rechtsabteilung mit zwei Juristen.

Es drängt sich ein Umkehrschluss auf: Weil die Führungsriege der Stadtwerke nicht einmal eine Fusion selbst vorbereiten und prüfen kann, sind die Stadtwerke genau deshalb in diese wirtschaftliche und strukturelle Schieflage geraten. Statt dem Bürger Geld einzusparen, setzen sie das doppelte ihres Jahresgehalts, nämlich 750.000 € in den Sand, eine Fusion wird es wohl nicht geben.

Probleme nicht neu

Die Probleme der Stadtwerke sind nicht neu, sondern über Jahrzehnte entstanden. Bereits Mitte der 1990er

Jahre wurde wegen wirtschaftlicher Probleme über einen Teilverkauf der Stadtwerke Witten öffentlich nachgedacht.

Der ehemalige technische Leiter der Stadtwerke, Herr Obst, kommt ausführlich in der Lokalpresse zu Wort, weshalb er eine Fusion mit den Stadtwerken Herne nicht für sinnvoll erachtet. (Da hätte man viel Geld sparen können, wenn er sich früher gemeldet hätte.) Doch über seine eigene Rolle und Verantwortung damals schweigt er. Das von ihm so gelobte Stadtwerke-Schiff MS Schwalbe fährt seit Jahrzehnten Verluste in der Größenordnung bis 280.000 € pro Jahr ein, wird aber gerne für Repräsentationsveranstaltungen von Bürgermeisterin und Aufsichtsrat genutzt.

Als Fachmann müsste er sich auch die Frage stellen, weshalb mit Witten vergleichbare Stadtwerke wie Lünen, Münster, Bocholt, Unna, Herten nicht in derartigen wirtschaftlichen und strukturellen Schwierigkeiten stecken, die eine Fusion oder eher noch eine Übernahme durch einen Größeren provozieren.

Stadtwerke spitze?!

Es bleibt dabei, die Stadtwerke Witten sind spitze: **bei Führungsgehältern und Führungs-Privilegien, beim Verluste machen und sinnlose Gutachten bezahlen und deshalb natürlich auch bei den Preisen!** Wer diesen Zusammenhang leugnet, ist offensichtlich nicht bereit, die vielfach nachgewiesenen Missstände aufzudecken und zu beseitigen. Das müssen wir Bürger schon selber tun. **Machen Sie mit bei AUF Witten!**



Redebeitrag von Achim Czylick (AUF Witten) zur 29. Ratssitzung am 18.11.2008 (in unwesentlich gekürzter Fassung gehalten)

"Fusion" der Stadtwerke - Begründung für die Ablehnung der Gründung einer AG Stadtwerke mit Herne

Meine Damen und Herren, Frau Bürgermeisterin

Ich habe sieben Bewerbungen zu diesem Konzept:

1. Die öffentliche Vorlage 0973/V14 trägt einen falschen Titel, es geht nicht um Fusionsverhandlungen, sondern um die Gründung einer Aktiengesellschaft (AG).

Die Gründung einer AG hat nichts mit strategischer Ausrichtung zu tun, um z.B. günstige Preise und eine Umstellung der Energiebasis auf regenerative Energie zu erreichen, sondern mit der AG wird die Rechtsform der Stadtwerke geändert, was erhebliche negative Auswirkungen u.a. auf Preise für die Energieversorgung haben wird.

2. Die Wahl einer solchen Rechtsform ist auch kein Zufall. Die beiden Verwaltungen geben an, damit riesigen Monopolen in der Energiewirtschaft mit einer eigenen AG begegnen zu können. Wie aussichtslos das ist, wird schon an einer Zahl deutlich. 40 Milliarden Euro war der Gewinn der vier großen Energiemonopole in deren letzten Geschäftsjahr.

Diesen Monopolen entgegen zu treten ist sicher löblich, aber dennoch nur ein Vorwand und nicht erst gemeint.

Mit der Gründung einer Aktiengesellschaft geht es im Kapitalismus immer um optimale Kapitalverwertung.

Diese Rechtsform ermöglicht zudem – über Anteilsverkäufe – relativ schnell Kapital zu beschaffen.

Mit der Möglichkeit der Anteilsverkäufe wird aber eine weitgehende Privatisierung kommunaler Versorgungsbetriebe ermöglicht.

Steigt die Verschuldung der beiden Städte weiter an – und davon ist angesichts der Finanzkrise und der zu erwartenden Wirtschaftskrise auszugehen - wird der politische Druck auf Anteilsverkäufe stetig wachsen.

Die Gründung einer Aktiengesellschaft bedeutet ferner, dass der Rat keinen wirklichen politischen Einfluss mehr hat.

Die Behauptung in der öffentlichen Vorlage, dass es darum gehe *".. die weitreichenden Einflussmöglichkeiten der Wittener Bürger durch den Rat zu erhalten.."*, ist aus folgenden Gründen reine Augenwischerei.

Erstens sieht das die Vorlage mit keiner Silbe vor.

Zweitens ist es nur eine Verhandlungsposition, die durch die Stadtwerke AG in Herne bisher nicht akzeptiert wird.

Drittens ist schon nach dem Aktiengesetz geregelt, dass der Vorstand die *"Gesellschaft unter eigener Verantwortung führt"* (Seite 386 im Buch von Jürgen Eick / FAZ). Nur bei sehr wenigen Fragen sind die Vorstände an die Weisungen des Aufsichtsrates gebunden.

Viertens ist es schon jetzt so, dass die Bürgermeisterin mir als Ratsmitglied jeden Einblick in die tatsächliche Entwicklung der Stadtwerke Witten verwehrt. Wird aber nun eine AG gegründet, dann entfällt auch die letzte schmale Basis, um sich als Ratsmitglied wirklich ein eigenes Urteil zu bilden.

Fest steht mithin, dass der Rat der Stadt Witten mit dem Beschluss, eine Stadtwerke AG mit Herne zu gründen, seine ohnehin nur noch marginal vorhandenen Reste zur politischen Führung aufgibt.

Die Strategie der AG-Gründung ist also auch die Strategie, den politischen Einfluss durch den Rat weiter aufzuheben, Privatisierungen zu erleichtern und folgt damit eindeutig den Vorgaben der Landesregierung: Privat vor Politik.

3. Das die Mehrheitseigner die beiden Städte Herne und Witten - vorerst -. bleiben werden, ändert daran nichts.

Mit der Gründung einer solchen AG wird in jedem Fall der Zweck der Stadtwerke verändert, weg von der kommunalen Daseinsvorsorge hin zur Ausrichtung auf Rendite.

4. Das Beispiel der Bahn AG zeigt wohin ein solcher Weg führt.

Dort haben wir heute oft unsichere, unpünktliche und in der Regel dreckige Züge, für die überhöhte Preise zu zahlen sind.

Auf dieses Beispiel von mir auf der letzten HFA Sitzung hin verteidigte die Bürgermeisterin die Politik der Bahn AG, mit dem Hinweis, dass der *"Zug dennoch weiterfährt und sich auch von Problemen mit den Achsen nicht aufhalten lässt."*

Richtig, genau das ist die Logik der optimalen Kapitalverwertung, die selbst auf die Gefahr eines zweiten Eschede scheinbar weiter gehen muss.

Genau aus diesem Grund ist eine strategische Ausrichtung der Stadtwerke auf eine AG, die einer solchen kapitalistischen Logik folgen muss, abzulehnen.

5. In der Vorlage steht ausdrücklich, dass die neue Stadtwerke AG alle Maßnahmen unter die Vorgabe stellen muss, die *"Ertragslage"* zu steigern.

Das wird den Kunden der Stadtwerke allerdings nicht mitgeteilt. In einem aktuellen Schreiben wird die Preiserhöhung bei Strom mit dem nebulösen Hinweis auf die sogenannten *"Beschaffungskosten"* begründet. Das kann aber niemand überprüfen. Fest steht allerdings, dass nicht nur die 700.000 € für das Gutachten zur *"Fusion"* eingepreist werden mussten, sondern auch die Kredit-Kosten für sinnlose und die Umwelt verschmutzende Kohlekraftwerke.

6. Der SPD Antrag, der nachvollziehbar um Erhaltung bestimmter sozialer Standards bemüht ist, aber gleichzeitig der Gründung der AG zustimmen will, stellt den Versuch einer Quadratur des Kreises dar.

Die SPD in Witten wird sich also entscheiden müssen.

7. Meine Position ist: Keine Weiterführung der Verhandlung mit dem Ziel der Gründung einer AG.

Wenn es um eine wirklich strategische Konzeption gehen soll, dann muss es auch um Ziele gehen wie u.a. die folgenden:

- a. Stabile und günstige Preise für die Menschen in Witten in Einheit mit
- b. Umstellung der Energiebasis auf regenerative Energie um einen aktiven Beitrag für die Umwelt zu leisten.

Daher ist aus meiner Sicht jetzt ein Moratorium nötig, um die strategische Ausrichtung wirklich zu planen um sich mit solchen Stadtwerken zu vernetzen, die ähnliche Ziele verfolgen.

Wirklich neue strategische Ziele für die kommunale Daseinsvorsorge in der Energieversorgung sind nicht mit alten und überholten Konzepten zu erreichen und schon gar nicht mit einer AG.

Dazu braucht es Visionen und politischen Mut. Von beidem ist im Konzept nichts zu erkennen.

Witten braucht eigene Stadtwerke:

weder als Profitquelle auswärtiger Energiekonzerne, noch als Selbstbedienungsladen für Privilegierte, sondern als Garant für eine kostengünstige und qualitativ gute ortsnahe Versorgung

von Romeo Frey □ Sprecher im Vorstand von *AUF Witten*



Gasbehälter

Halmackenreuter / pixelio.de

Rekommunalisierung statt Privatisierung

Ein neuer Trend entwickelt sich in Deutschland: **Rekommunalisierung statt Privatisierung. Rebelle Bürgermeister quer durch die ganze Republik kündigen Konzessionsverträge mit Energieversorgungskonzernen.** Denn angesichts klammer kommunaler Kassen wird deutlich, dass **Versorgung in Eigenregie wesentlich günstiger ist.** Auch wird das kommunale Eigentum viel besser gepflegt. Als Ahrensburg bei Hamburg das Gasnetz von Eon.Hanse übernahm, wurden die Gasleitungen teilweise nur noch vom Rost zusammengehalten!

Wittener Politik doppelzüngig

In Witten dagegen wird die offizielle Politik, allen voran die der SPD, nicht

Geralt / pixelio.de



müde, gegen die Privatisierung Stellung zu beziehen. **In Wahrheit aber führt die verfolgte Politik geradewegs dahin. Das beste Beispiel für diese Doppelzüngigkeit sind die Stadtwerke.**

Seit Jahren weist *AUF Witten* beharrlich auf Missstände und Personalführungsprobleme bei den Stadtwerken Witten (SW) hin. Die Aufsicht unter Vorsitz der Bürgermeisterin bzw. ihres Vorgängers durch den Aufsichtsrat der Stadtwerke hat nicht nur **kläglich versagt.** Die Praxis unkontrollierter Sponsoren- und Spendentätigkeit sowie nicht nachvollziehbarer Vergütungen, Leistungen und Privilegien an einen gewissen Angestelltenkreis bei mangelnder Fachkompetenz wird sogar bis zum heutigen Tage regelrecht **abgesegnet.**

Dem Ratsvertreter Achim Czylwick (*AUF Witten*) wird von der Bürgermeisterin mit der fadenscheinigen Begründung, die Stadtwerke seien eine GmbH, jegliche Einsichtnahme verwehrt, **es gibt für den Wittener Bürger keine Transparenz!** Dabei wurden unsere sachlich vorgebrachten Kritiken bis heute nicht widerlegt!

Geplatzte Fusion: eine Provinzposse zu Lasten der Verbraucher

Wie bekannt lehnten der Aufsichtsrat der SW sowie der Rat der Stadt Witten nahezu einstimmig eine von Bürgermeisterin, Frau Leidemann, angestrebte Fusion der SW mit der Stadtwerke Herne AG ab.

Doch nicht etwa deshalb, weil durch die Verschmelzung zu einer neuen Aktiengesellschaft (AG) der nächste Schritt zur Privatisierung vorgenommen worden wäre nicht mehr mit dem Ziel des Versorgungsauftrags, sondern der Gewinnmaximierung für die Aktionäre.

So wurde, außer von *AUF Witten*, von **niemandem** argumentiert, obwohl doch die SPD so gegen die Privatisierung zu Felde zieht. Müssen sich die Stadtwerke-



kollegen, die von der SPD zu einer Demonstration gegen die Privatisierung der Stadtwerke mobilisiert wurden, nicht hinter Licht geführt vorkommen, angesichts solcher Fusionsabsichten?

Die eigentlichen Hintergründe für das Scheitern beleuchtet (ungewollt?) der Vorstandsvorsitzende der Stadtwerke Herne AG in einem öffentlichen Zeitungsartikel: beim Scheitern der Fusionsverhandlungen hätten die Arbeitnehmervertreter der SW eine **"sehr große"** Rolle gespielt.



Geld rausgeworfen

Klaus-Uwe-Gerhardt / pixelio.de

Dazu muss man wissen, dass nicht der kleine Angestellte im Aufsichtsrat der Stadtwerke vertreten ist, sondern Leute, die einiges an Privilegien zu verlieren haben. Von sechs Vertretern haben fünf das SPD-Parteibuch. Davon sind zwei Abteilungsleiter mit Personalführungsaufgaben und einer ist Meister, außerdem gehört der Betriebsratsvorsitzende und sein Stellvertreter dazu. Sie werden unabhängig von ihrer Ausbildung nach dem Tarif TV-V 13 bezahlt, das sind rund 65.000 € im Jahr.

Direktkandidaten von *AUF Witten* zur Kommunalwahl am 07.06.2009:

43 Annen Mitte West: Tina Frey ♦ 44 Annen Mitte Ost: Peter Spyrka

45 Annen Süd/Borbach/Holzstraße/Hohenstein: Heinz Günther Riwozki ♦ 51 Rüdighausen Nord: Daljit Nar ✎

Fortsetzung von Seite 8

System VW?

Wir haben schon mehrfach die Frage gestellt, ob hier ein System VW wirkt, abgesichert über eine Bezahlung, die man im öffentlichen Dienst nur als Akademiker erhalten kann. **Das betrifft nicht nur einzelne Personen, sondern die gesamte Führungsstruktur.** Man muss davon ausgehen, dass in einer künftigen fusionierten AG die bisherigen Privilegien nicht mehr in der gewohnten Weise zur Verfügung gestanden hätten. Alle anderen für das Scheitern angeführten Gründe waren entweder von Herne dementiert worden oder hören sich geradezu peinlich an.

So wurde "befürchtet", bei Übergang der SW in eine AG würde der Rat der Stadt Witten seine Einflussnahme auf die SW merklich verlieren. Ist das nicht unglaublich? **Nach 11-monatigen Verhandlungen und der Ausgabe von ca. 750.000 € für ein Gutachten gelangt die angeblich sachkompetente Verhandlungskommission mit Bürgermeisterin Sonja Leide-mann und SPD-Fraktionsvorsitzendem und Stadtwerke-Angestellten Thomas Richter zu einer Erkenntnis, die von Anfang an klar war. Wenn man den Einfluss des Rates behalten will, darf man keine AG gründen.**

Dabei gibt es Alternativen. Warum sucht man nicht den Zusammenschluss mit den "Rebellen" der Rekommunalisierung? *AUF Witten* ist Teil einer bundesweiten überparteilichen kommunalen Bewegung mit entsprechenden Kontakten. Eines der gemeinsamen Ziele ist ein **alternativer Städtetag**, wo auch solche Fragen wie die kommunale Versorgung besprochen werden.

Hauptprobleme Transparenz und Kompetenz

Neben der mangelnden Transparenz der Preis- und Geschäftspolitik zeigt sich auch eine nun für jeden offenbar fehlende Kompetenz der gesamten Führungsetage. Nach Platzen der Fusionsverhandlungen hat auch die bisherige Geschäftsführerin die SW zum 31.01.2009 verlassen müssen. Eine Verlängerung des Geschäftsführervertrages wurde bereits Mitte 2008 vom Aufsichtsrat SW abgelehnt. Eine dadurch bedingte allgemein übliche Nachfolgesuchung aber schlichtweg unterlassen. So musste im Dezember 2008 im Eilverfahren als Übergangslösung zum

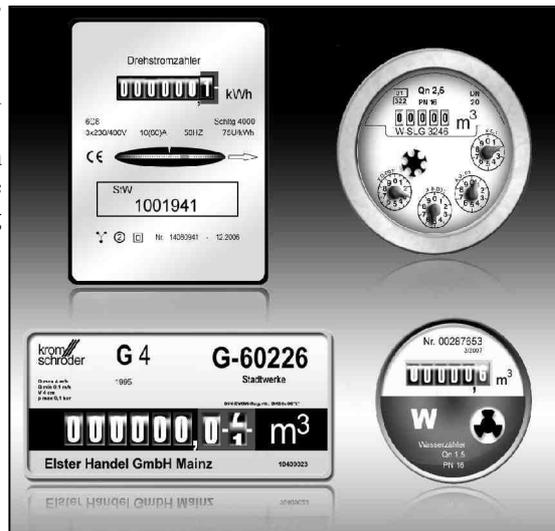
01.02.2009 ein bereits seit ca. 1 ½ Jahren pensionierter ehemaliger Vorstand der Stadtwerke Herne AG als Geschäftsführer der SW engagiert werden.

Nach eigener Einschätzung des Aufsichtsrates ist für diese befristete Übergangslösung kein einziges Mitglied der Geschäftsführung geeignet, obwohl sie bis zu rund 100.000 € Jahresgehalt erhalten. Weder einer der drei Prokuristen noch der Justitiar und Assistent der Geschäftsführung.

Die Preise könnten günstiger sein

Angeführte Missstände, fehlende sach- und fachkompetente Führungskräfte sowie fragwürdige Aufwandsposten in Bilanzen der SW gehen zwangsläufig in die Kalkulation der Energie- und Wasserpreise ein und erhöhen den Druck auf die Stadtwerke durch günstigere Angebote der Konkurrenz. Somit ist ein kleiner privilegierter Personenkreis mitverantwortlich dafür, dass es den Stadtwerken so schlecht geht.

Zum 01.01.2009 wurden die Strompreise wieder erhöht. Die Gaspreise im Vergleich zu anderen Anbietern zum 01.04.2009 verhältnismäßig gering abgesenkt.



Zum 01.03.2008 hingegen wurde der Grundpreis für einen Wechselstromzähler bei Einsatz in Treppenhausbeleuchtungsanlagen von 29,95 € auf 81 € angehoben.

Diese völlig inakzeptable Erhöhung trifft vor allem Mieter mit geringem Einkommen bzw. spärlicher Rente in Mehr-

familien-Sozialwohnungsanlagen.

Dabei forderte der SPD-Fraktionsvorsitzende Thomas Richter im vergangenen Jahr gar die Einführung eines Sozialtarifes für Mitbürger mit geringem Einkommen □ ein wie man sieht rein populistischer Auftritt.

Wirksame Kontrolle □ AUF Witten stärken!

Es ist eine Tatsache, dass **alle von den Ratsparteien als Mitglieder des Aufsichtsrates bestimmten Personen, ob aus der SPD, von der CDU, den Grünen oder der FDP**, über alle Missstände vollständig informiert waren und auch aktuell sind. Dennoch wurde nichts geändert und der Karren in den Dreck gefahren.

Für diese Parteienvertreter, die jetzt wieder gewählt werden wollen, scheint der Artikel 14 des Grundgesetzes "Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen" völlig unbekannt zu sein. Zumindest erstreckt sich ihr Verständnis davon nicht auf ein Eigentum, das eigentlich dem Wittener Bürger gehört.

Dieses "Kontrollgremium" hat auch keine Hemmungen, sich jährlich auch noch einen pauschalen Aufwandsbetrag von ca. 42.000 € zu genehmigen, weit mehr als vergleichbare Aufsichtsräte.

Dieser weitere Missstand sollte **die Erfordernis eines überparteilich engagierten Personenwahlbündnisses wie AUF Witten** unterstreichen. Um aber im Rat der Stadt Witten wirkungsvoll Stimme und Gehör zur Durchsetzung bürgerschaftlicher Interessen zu erlangen, bedarf es einer entsprechenden Anzahl von Ratsmitgliedern.

Die von *AUF Witten* aufgestellten Kandidaten haben sich freiwillig auf Grundsätze verpflichtet, nach denen sie rechenschaftspflichtig sind, Privilegien ablehnen und sich als Sprachrohr all derer verstehen, die für ein lebenswertes Witten mit einer Zukunft für die Jugend eintreten. Sie sind auch bereit, sich abwählen zu lassen, wenn sie diesen selbstgewählten Prinzipien nicht mehr entsprechen sollten.

Sie, liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen, haben es in der Hand, bei der Kommunalwahl 2009 eine solche neue politische Bewegung zu stärken und selbst dabei mitzumachen.

Direktkandidaten von AUF Witten zur Kommunalwahl am 07.06.2009:

61 Bommern West: Markus Freiburg ♦ 62 Bommern Ost: Renate Dietze

71 Heven Südwest: Melitta Banze ♦ 72 Heven Mitte: Joachim Fricke ♦ 73 Heven Ost: Gregor Duve ↗

Fortsetzung von Seite 8

Kritische Leser mögen nun einwenden dass die regenerativen Energien (**Solar-energie, Windenergie, Wasserkraft, Geothermie und Bioenergie**) nach heutigem Stand der Technik den weltweiten Energiebedarf noch nicht decken können und dass die regenerativen Energieformen noch eines sehr großen Investitionseinsatzes bedürfen.

Ihr unermesslicher Vorteil ist jedoch ihre auch in Zukunft weiterhin unendliche Verfügbarkeit und ihre relativ niedrige, sich nur auf ihren Bau beziehende, Auswirkung auf unseren CO₂-Ausstoß.

Neben diesen riesigen Vorteilen bieten diese einzig langfristig zukunftsfähigen Energieformen auch noch ein relativ gro-

ßes Potential zur **Schaffung von krisensicheren neuen Arbeitsplätzen** in ihrer Forschung, ihrem Bau, der Produktion der notwendigen Geräte zur Gewinnung und in der Wartung dieser Geräte.

Frage an die Politik der Stadt Witten

Als Fazit sei die Frage erlaubt, warum unsere Stadt bzw. unsere Stadtwerke Millionen Euro in neue Anlagen zur Gewinnung von Energie aus fossilen Brennstoffen investieren, ohne zumindest ähnliche Beträge in regenerati-



Ich hab da eine Frage

Andreas-Zölllick pixello.de

ve Energieformen oder das ebenfalls zu einer Energiewende gehörende Senken des Energieverbrauchs zu investieren?

Stadtwerke finanzieren ein Millionengrab

Ein Interview mit Thomas Matthée von der Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk Lünen (BI KKK)

Das geplante Kohlekraftwerk des Stadtwerke-Verbundes TRIANEL in Lünen, an dem sich auch die Stadtwerke Witten über die ewmr (Bochum, Herne, Witten) mit fast 14 Millionen € beteiligen, ist nicht nur ein Umweltverbrechen erster Ordnung. Es ist auch ein finanzielles Risiko. Darüber informiert uns Thomas Matthée aus erster Hand.



Thomas Matthée,
Vorsitzender der BI KKK

? Sie schrieben uns, spätestens seit dem 05.03.2009 spiele TRIANEL "Russisches Roulette". Was meinen Sie damit?

Thomas Matthée (TM): Das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster hat am 5.3. beschlossen, das **Gerichtsverfahren wegen dem Kohlekraftwerksbau in Lünen auszusetzen**. Gleichzeitig stellt das Gericht dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) einige Fragen. Es will wissen, ob EU-Recht konform in deutsches Recht umgesetzt worden ist. Dahinter steht die Frage, wie weitgehend die Klagebefugnisse der Naturschutzverbände nach EU-Recht sein müssen.

? Was bedeutet das konkret?

TM: Sollte der EuGH zum Ergebnis kommen, dass den Naturschutzverbänden sehr weitgehende Klagebefugnisse betreffend Naturschutzrecht und Wasserrecht zukommen, müsste das OVG **alle** Kritikpunkte aus der Klagebegründung des Bundes für Naturschutz (BUND) NRW gegen das TRIANEL Kohlekraftwerk in Lünen prüfen. **Wäre das der Fall, könnte es sein, dass die bis dahin gebauten Anlagen wieder abgerissen werden müssen.** Wer bei diesem Stand der Dinge ungerührt seine Millionen in Lünen weiter verbaut, spielt "Russisches Roulette."

? Was sind denn die besonders wichtigen Kritikpunkte, die offensichtlich das Gericht so beunruhigen?

TM: An der Berechtigung der Kritik des BUND am Kohlekraftwerk äußert das OVG Münster keine Zweifel. Danach hat die zuständige Bezirksregierung Genehmigungen erteilt, ohne entsprechende schutzbezogene Voruntersuchungen der besonders schutzwürdigen FFH-Gebiete (*Flora-Fauna-Habita-Gebiete – die Red.*) zu veranlassen und verletzte dabei auch zahlreiche wasserrechtliche Vorschriften.

? Was ist jetzt angesagt?

TM: Wir haben jetzt die Pflicht, diese Möglichkeit, ein Umweltverbrechen doch noch zu verhindern, breit in die Öffentlichkeit zu bringen. Der Widerstand gegen Kohlekraftwerke wie in Lünen, die aus unseren Gas-, Wasser- und Stromgebühren und mit öffentlichen Mitteln finanziert werden, hat dabei eine besondere Bedeutung.

Wir werden alle an dem Projekt beteiligten Stadtwerke demnächst über die denkwürdige Entscheidung des OVG Münster informieren und konfrontieren mit der Frage, ob sie weiterhin in ein solch fragwürdiges Projekt investieren wollen.

Ich denke auch, dass entsprechende kritische Fragen an die Stadtwerke Witten GmbH und an die Bürgermeisterin als Aufsichtsratsvorsitzende zu stellen sind.

Wir sind gerne bereit, im Interesse unserer bisherigen erfolgreichen Zusammenarbeit, *AUF Witten* dabei inhaltlich zu unterstützen.

Vielen Dank für dieses Interview, durch die bevorstehenden Kommunalwahlen kommt ein besonderes Moment hinzu, das wir nutzen können.

Direktkandidaten von AUF Witten zur Kommunalwahl am 30.08.2009:

61 Bommern West: Markus Freiburg ♦ 62 Bommern Ost: Renate Dietze

71 Heven Südwest: Melitta Banze ♦ 72 Heven Mitte: Joachim Fricke ♦ 73 Heven Ost: Gregor Duve ↗

Stadtwerke für die Wittener...

Eine Vision von Herbert Schlüter und Peter Frey (Kandidaten für AUF Witten)

Nach den gescheiterten Fusionsverhandlungen mit den Stadtwerken Herne müssen in Witten nun die Weichen neu gestellt werden. *AUF Witten* vertritt schon seit langem, dass wir dringend eigene Stadtwerke in der Stadt benötigen, die sich auf ihre Hauptaufgabe konzentrieren: eine kostengünstige Versorgung der in Witten lebenden Menschen!

Vetternwirtschaft abschaffen

Man wird den Eindruck nicht los, dass Führungspositionen bei den Stadtwerken Witten nicht nach bester Qualifikation sondern nach Parteizugehörigkeit besetzt werden. Im Vergleich zu anderen Stadtwerken werden diese mit 60.000 Euro bis 100.000 Euro Jahresgehältern auch erstaunlich gut bezahlt.

Hinzu kommt, dass vorhandene Ressourcen nur unzureichend genutzt werden. Obwohl die Stadtwerke eine eigene Rechtsabteilung unterhalten, werden regelmäßig die einfachsten Vorgänge an externe Anwaltskanzleien vergeben. Das wohl extremste Beispiel in der jüngsten Vergangenheit war das Gutachten für die gescheiterte Fusion mit Herne, das Millionen verschlungen hat.

Misswirtschaft durch Planlosigkeit

Haben Sie, lieber Leser, schon einmal darauf geachtet, an welchen Stellen eigentlich überall Stadtwerkefahrzeuge zu sehen sind? Es scheint geradezu so zu sein, dass die Kollegen planlos in der Gegend herum geschickt werden. Dabei waren die Verantwortlichen bis Juni nicht in der Lage, zum Beispiel den Streusand aus dem letzten Winter an der Ortsnetzstation Bodenborn/Ruhrbrücke entfernen zu lassen.

Stattdessen werden die Fahrzeuge parteipolitisch genutzt, was äußerst fragwürdig ist. So wurde im Juli ein Fahrzeug mit der Aufschrift „Stadtwerke Witten“ beim Aufhängen von SPD-Wahlplakaten gesehen.

Gerade in der aktuellen Diskussion über die Dienstwagen einiger Bundesminister sollte auch auf kommunaler Ebene Transparenz über die private Nutzung hergestellt werden, bevor sie geklaut werden.



Herbert Schlüter

Das betrifft im Übrigen nicht nur die Stadtwerke sondern alle kommunalen Einrichtungen und Betriebe!

Es geht auch anders!

AUF Witten vertritt den Standpunkt, dass die Stadtwerke in erster Linie Dienstleister für die in Witten lebenden Menschen sein müssen. Dazu gehört eine kostengünstige Versorgung mit Strom, Wasser und Gas aber auch ein Beitrag zur Infrastruktur in Witten. Das kann zum Beispiel eine Förderung des öffentlichen Personennahverkehrs sein oder ein Angebot für Kindergärten und Schulklassen, mit der Schwalbe die Ruhr zu erkunden und so den Biologieunterricht lebendig zu machen und gleichzeitig etwas von Wittens schönen Seiten zu vermitteln.

Das wäre in unseren Augen viel wichtiger als die sonst üblichen Fahrten, zu denen Geschäftspartner und Repräsentanten eingeladen werden.

Gebühren runter!

Die Finanzen der Stadtwerke müssten für alle Bürger transparent gestaltet werden. Schließlich gehören die Stadtwerke als städtisches Unternehmen eigentlich den Bürgern!



Peter Frey

AUF Witten hat in den letzten Jahren immer wieder auf Missstände hingewiesen (siehe www.auf-witten.de). Die kritisierten Vorgänge kosten und gehen zwangsläufig in die Kalkulation der Strom-, Wasser- und Gaspreise ein.

Diese könnten, wenn man vergleichbare Stadtwerke heranzieht, einiges günstiger sein, ohne dass die Stadtwerke deshalb in die Miesen geraten müssten.

Neue Zukunftstechnologien

Die Stadt macht sich abhängig von Energiekonzernen: Für die Beteiligung am Bau eines Kohlekraftwerks in Lünen wurden wieder einmal neue Schulden aufgenommen.

Anstatt Gelder in veraltete und klimaschädliche Technologien zu stecken, sollten die Stadtwerke dagegen Vorreiter im Klimaschutz sein und eine Pilotanlage für eine echte Kreislaufwirtschaft errichten!

Wählen Sie *AUF Witten*, werden Sie selbst aktiv für eine Zukunftsvision!

Gaspreiskrimi der Stadtwerke

Von Romeo Frey, Sprecher im Vorstand von AUF Witten

Bereits mehrfach haben wir die hohen Energie- und Wasserpreise der Stadtwerke Witten thematisiert und belegt. Anlässlich der vielerorts zur Heizperiode 2009/2010 zum 1. Oktober 2009 erfolgten Gaspreis-Senkung bestätigte sich dieser Sachverhalt ein weiteres Mal. Dazu lieferten die Stadtwerke noch ein regelrechtes Informationschaos.



Verkalkuliert?

Mit Schreiben vom 18.08.2009 teilten die Stadtwerke rund 4.000 Kunden mit, der bestehende Liefervertrag über das Gasprodukt *rewirflamme vario* würde zum 30.09.2009 gekündigt. Dazu gab es ein neues Vertragsangebot mit Beginn 01.10.2009 zu einem **"noch günstigeren"** Arbeitspreis von **5,71 Ct. pro Kilowattstunde** sowie Grundpreis 15,99 € pro Monat (Bruttoendpreise).

Wenige Tage später wurden die aufwendig angeschriebenen Kunden in der örtlichen Presse von den Stadtwerken selbst aufgefordert, mit dem Abschluss des angeblich noch günstigeren Liefervertrages noch zu warten.

Mit Schreiben der Stadtwerke vom 25.08.2009 wurden die Kunden direkt informiert, sie sollten den neuen Vertrag nicht abschließen, er sei ungültig:

"Aufgrund aktueller Entwicklungen am Gasmarkt kalkulieren wir die Ihnen mitgeteilten Preise nun noch einmal neu und werden Ihnen Mitte September ein verbessertes Gaspreisangebot unterbreiten."

Diese von der Konkurrenz hämisch verfolgte Lachnummer hatte einen einfachen Grund: in der Tagespresse war ein Preisvergleich verschiedener Anbieter erschienen und die Stadtwerke als Schlusslicht und teuerster Erdgasanbieter aufgeführt worden. Gleichzeitig erfolgten von mehreren auswärtigen Anbietern, u.a. RWE, konzentrierte Kundenanwerbungsaktionen im Versorgungsgebiet der Stadtwerke.

ewmr-Partner günstiger und verlässlich

Es geht auch anders: Die Stadtwerke Bochum und Herne setzten bereits im August die Lieferpreise für das gemeinsam im ewmr-Verbund vertriebene Produkt *rewirflamme vario* zum 1. Oktober 2009 verbindlich, für den Kunden verlässlich und günstiger fest. Der Arbeitspreis in Bochum mit 5,30 Ct./kWh bzw. Herne mit 5,33 Ct./kWh lag deutlich unter dem angeblich **"noch günstigeren"** Preisangebot der Stadtwerke Witten von 5,71 Ct./kWh.

Erst Mitte September besserte Witten nach auf 5,24 Ct./kWh. *"Geht doch"*, könnte man sagen. Das aber wäre doch zu einfach.

Unvermögen oder Abzocke?

Der *ewmr-Verbund* (bestehend aus den Stadtwerken Bochum, Herne und Witten) wurde zur Sicherung des wettbewerbsfähigen Energieeinkaufs im Jahre 1998 gegründet. **Da dürften die Einkaufspreise doch für alle gleich sein. Wieso können die Verkaufspreise dann so extrem abweichen?**

Lag eine falsche Marktanalyse vor? **Oder sollte bewusst ein mickriger Unternehmensgewinn mit Kundenabzocke aufgebessert werden?**

Fehlende Transparenz und Kontrolle

Eines ist klar: Das Management der Stadtwerke Witten hat sich ungenügend mit den Stadtwerken Bochum und Herne abgestimmt. Das ist verantwortungslos gegenüber den Wittener Bürgern, die von einem 100%-igen städtischen Unternehmen erwarten dürfen, **dass ihnen zu jeder Zeit das möglichst günstigste und beste Produkt geliefert wird.**

Offenbar ist für gewisse Angestellte der Stadtwerke Witten ihre eigene Versorgung wichtiger. Schon mehrfach haben wir Privilegien und Zusatzeinkünfte dieser Herren und das Versagen des Aufsichtsrats unter Vorsitz der Bürgermeisterin kritisiert, der diese Privilegien absegnet und in dieses System auch Mitglieder des Betriebsrats einbindet.

Wie qualifiziert sind eigentlich die Verantwortlichen für das Informations- und Kalkulations-Chaos?

Zwischen dem Ergebnis, das der Kunde ausbaden soll, und dem Gehaltsniveau klafft augenscheinlich eine riesige Lücke. Gewissen Prokuristen ist es sogar gelungen, zusätzlich zur hohen Vergütung, die Nettoerstattung ihrer Arbeitnehmeranteile zur Sozialversicherung durch die Stadtwerke zu erreichen. **All dies gehört endlich auf den Prüfstand und beseitigt.**

Diese fragwürdigen Privilegien belasten nicht nur die Tarife. Letztlich gefährden solche Praktiken die Existenz der Stadtwerke. Zu ordentlich geführten städtischen Stadtwerken gibt es aber keine Alternative, weil sie am kundenfreundlichsten und am günstigsten arbeiten können. Das aber geht nur, wenn Schluss gemacht wird mit Privilegien, undurchsichtigen politischen Einflussnahmen und der Verweigerung einer öffentlichen Kontrolle durch verantwortungsbewusste Ratsmitglieder.

Die jüngste Peinlichkeit kostet nicht nur Image, sondern auch Geld: Zwei Mal Briefporto, Einstampfen ungültiger Lieferverträge, Personalkosten, Büromaterial – da dürften rund 10.000 € zusammenkommen. Solche Summen nimmt der Assistent der Geschäftsführung und Justitiar der Stadtwerke, Thomas C., nicht ernst. Bei einem Gas-Einkaufsvolumen von über 500 Mio. € wirkte sich das auf den Preis nicht aus, äußerte er schon früher zu unseren Kritikern.

Aus alledem ergibt sich die Notwendigkeit einer politischen Arbeit, wie AUF Witten sie praktiziert. Jeder kann dabei mitmachen – den Nutzen davon haben wir alle!



Stadtwerke-Chaos

Peter-Röhl pixelio.de

Stadtwerke:

Aufbruch oder weiterer Abschwung?

Von Romeo Frey – Sprecher im Vorstand von *AUF Witten*

Die Stadtwerke haben einen neuen Geschäftsführer: Uwe Träris (45), gelernter Banker, seit fünfeinhalb Jahren kaufmännischer Geschäftsführer der Energie- und Wasserwerke Bautzen. Er folgt Leo Mating, Ex-Leiter der Stadtwerke Herne, der vor einem Jahr eingesprungen war, als der Zeitvertrag (fünf Jahre) mit Marlies Mathenia nicht verlängert wurde. Diese Blitzaktion zur Reaktivierung eines Pensionärs war in der Energiewirtschaft wohl ein beispielloser Vorgang und verdeutlichte das Versagen des Aufsichtsrates unter Vorsitz der Bürgermeisterin, eine rechtzeitige, vorausschauende und nachhaltige Personalpolitik zu betreiben. Ob man diesmal ein besseres Händchen hat? Wünschen zumindest kann man dem neuen Geschäftsführer alles nur erdenklich Gute! Vor ihm steht die Aufgabe in einer absolut kritischen Situation, die Stadtwerke aus dem *Tal der Ahnungslosen und Glückseligen* zu führen und gewisse *Begünstigte aus dem Paradies* zu entfernen.



Ahnungslos

Weder unter Frau Mathenia noch unter Herrn Mating erfolgte eine erkennbare wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadtwerke: Stillstand und somit Rückschritt offenbarten sich 2008 in einer **bedenklichen wirtschaftlichen Schieflage, die zuerst von *AUF Witten* beim Namen genannt und öffentlich gemacht wurde.**

Die zugrunde liegenden gravierenden Personal- und Unternehmensführungsprobleme sowie eine Häufung bedenklicher Privilegien haben ihre Ursache in einem Versagen des Aufsichtsrates unter Führung des jeweiligen SPD-Bürgermeisters.

Auch die von den anderen Wittener Ratsfraktionen delegierten Aufsichtsratsmitglieder haben dem Treiben untätig oder gar ahnungslos (?) zugeschaut, während Versuche von Ratsmitgliedern wie Achim Czulwick (*AUF Witten*) Einsicht zu nehmen und Bürgerbeschwerden über mangelnde Kontrolle und Parteienklüngel nachzugehen, kompromisslos von der Bürgermeisterin abgeschmettert wurden.

Die aufgedeckten Missstände sind nicht erst gestern entstanden, sondern rühren wohl aus der Amtszeit (1993 bis 2003) des damaligen Geschäftsführers Dieter ten Eikelder (SPD).

Falls der neue Geschäftsführer wirklich seinen Job im Interesse der Wittener Einwohner erledigt, wird es wohl noch bis Mitte 2011 dauern, bis er wirklich in alle Vorgänge eingearbeitet und somit auch handlungsfähig ist.

Währenddessen bezieht Frau Mathenia über ca. fünf Jahre monatliche Übergangszahlungen von den Stadtwerken,

sofern sie keine neue adäquate Anstellung findet. Sie hinterlässt verschiedene Ahnungslose:

So arbeitet sich derzeit ein vertriebsunerfahrener Prokurist in den Vertrieb ein. Ein sachgebietenfremder Abteilungsleiter soll das einzige Kerngeschäft der Stadtwerke Witten, den Energievertrieb, voranbringen. Wie viel Zeit soll denn noch verschlafen werden mit der Ausbildung vertriebsunerfahrenen Führungspersonals? Andere Stadtwerke setzen hoch motiviertes, gut ausgebildetes Fachpersonal ein, dass neue Kunden gewinnt, anstatt zu verlieren.

Warum das so ist? Weil die Personalführung nicht nach dem Prinzip arbeitet, die jeweils Fähigsten mit den Aufgaben zu betrauen, sondern darauf bedacht ist, Pöstchen für Günstlinge zu schaffen. *AUF Witten* liegen verschiedene Belege vor über unglaubliche Mobbingvorgänge, die nicht in die breite Öffentlichkeit gelangten. Zum Teil wurden den Betroffenen Bezüge ohne Arbeitsleistung gewährt, um sie mundtot zu machen.

Der Preis dafür ist ein Klima der Einschüchterung und Inkompetenz, und das ist keinesfalls in vergleichbaren Stadtwerken genauso.

Glückselig

Die Stadtwerke Herne in unserer unmittelbaren Nachbarschaft erwirtschafteten 2008 einen Gewinn von 12,07 Mio. €. Die Stadtwerke Witten dagegen mit 1,26 Mio. € nur ein Zehntel davon.

In Wahrheit ist das **Ergebnis negativ**, weil *neutrale Erträge* in Höhe von 1,4 Mio. € eingerechnet sind, die gar nicht erwirtschaftet wurden.

Hintergrund

Headhunterverfahren

Statt bundesweit auszuschreiben, wurde ein Personalberatungsunternehmen mit der Suche nach dem neuen Geschäftsführer beauftragt. Unseres Wissens nicht öffentlich, sondern im Headhunter-Verfahren.

Für ein Unternehmen von der Größenordnung der Stadtwerke Witten äußerst merkwürdig. Warum wurden nicht in einschlägigen Fachzeitschriften Stellenausschreibungen geschaltet, um so einen großen Bewerberkreis zu erschließen?

In Witten brachte der Headhunter eine sehr kleine, auf ca. fünf begrenzte Bewerberanzahl zustande.

Sollten nur politisch genehme Bewerber in die engste Auswahl Einlass finden? Oder sind die Stadtwerke Witten bundesweit schon so bekannt (verrufen?), dass öffentliche Stellenausschreibungen vermieden werden müssen?

Ungeachtet dieser Realität wird den Wittener Bürgerinnen und Bürgern wider besseren Wissens die „Erfolglosigkeit“ verschwiegen. Öffentlichkeitswirksam werden Dinge wie die Inbetriebnahme einer Photovoltaikanlage als Erfolgsprojekte herausgestellt, die in heutiger Zeit bei der gewählten Größenordnung schon für Normalanwender gängiger Standard sind. Wollten die Stadtwerke wirklich eine alternative Energiequelle betreiben,



wäre das erst ab einer zehnfachen Größe an glaubhaft.

Auch die Objektbeleuchtung Burgruine Hardenstein oder die finanzielle Beteiligung an Kraftwerks- bzw. Gasspeicherprojekten wird gerne herausgestellt.

Dabei aber verschwiegen, dass letztgenannte Projekte von der eigenständigen Gesellschaft Trianel geplant, errichtet und betrieben werden, die Stadtwerke Witten lediglich Gesellschaftsanteile und daraus resultierende Gewinnansprüche erwerben - eine banale Investition. Sach- und Fachkompetenz sind hierfür nicht erforderlich.

Eine Geringschätzung in der ewmr, Ausstieg aus der Netzgesellschaft nmr, kritische Bewertung durch umliegende Stadtwerke, Fehlen von marktgerechten und wettbewerbsfähigen Produkten, etc. werden selbstherrlich ignoriert - welche Glückseligkeit.

Paradiesisch

In zurückliegenden Ausgaben unserer Zeitung „Witten im AUFbruch“ haben wir mehrfach auf die seit Jahren bestehenden Auffälligkeiten wie unangemessene Jahresgehälter und Leistungen an einen gewissen Begünstigtenkreis hingewiesen.

Den beiden Prokuristen S. und A. werden immer noch fragwürdige Vergütungen und Leistungen nach Richtlinien des Beamtengesetzes sowie eine steuerfreie Erstattung der Arbeitnehmerbeiträge zur Renten- und Arbeitslosenversicherung gewährt, obwohl sie die beamtenrechtlichen Voraussetzungen eindeutig nicht erfüllen.

Des Weiteren repräsentative Dienstfahrzeuge mit kostengünstigster, umfassender privater Nutzung, jährliche Leistungsprämien von ca. 2.500 €, 50%-iger Rabatt auf den privaten Energieverbrauch - was sich auf rund 10.000 € als angenehme Zulage zu den üppigen Jahresgehältern von ca. 90.000 € aufsummiert.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende im Rat der Stadt Witten erhält als Angestellter und einfacher Sachbearbeiter bei den Stadtwerken ein Spitzeneinkommen von ca. 65.000 € wie ein Akademiker.

Auch der Übergangs-Geschäftsführer Leo Mating wurde von dem allgemeinen paradiesischen Klima infiziert. Hat er noch bei Dienstantritt zum 01.02.2009 auf ein Dienstfahrzeug verzichtet, bekommt er jetzt kurz vor seinem Ausscheiden ein personenbezogenes Dienstfahrzeug gestellt, welches er selbstverständlich mit seinem Ausscheiden privat übernehmen kann.

Dabei erfolgt die Anschaffung des Dienstfahrzeuges durch die Stadtwerke mittels *günstigen Leasingvertrags*, welcher mit Auflösung seines Geschäftsführervertrages vom Privatmann Mating dann übernommen wird. Somit gelangt dieser geräuschlos zu einem angenehm günstigen privaten Wunsch-PKW.

In heutiger Zeit, wo Arbeitnehmern wegen dem Verzehr zweier betriebseigener Frikadellen sogar mit dem Segen hoher Arbeitsrichter gekündigt werden kann, sind solche paradiesischen Zustände für einige wenige in keinster Weise akzeptabel.

Auch ohne die gewährten Privilegien brauchen sich die betreffenden Stadtwerkemitarbeiter um ihr Auskommen keine Sorgen zu machen - ganz im Gegensatz zu vielen ihrer Kunden.

Witten braucht seine Stadtwerke

Für *AUF Witten* gibt es zu Stadtwerken, die im Eigentum der Kommune stehen und allein dafür da sind, um gute und preiswerte Leistungen für den Verbrauch anzubieten, keine Alternative. Privatisierung ist keine Lösung und mit uns nicht zu machen.

Aber wenn die Misswirtschaft bei den Stadtwerken so weiter geht, werden diese nicht nur weiter treue Kunden verlieren, sondern auch irgendwann mal von der Konkurrenz gefressen. Als Goldesel für einige Privilegierte und Paradies für die Glückseligen mit den richtigen Beziehungen jedenfalls sind die Stadtwerke nicht zu halten.

Leserbrief

Als langjähriger Kunde der Stadtwerke habe ich im Prinzip immer darauf vertraut, dass die Rechnungen im großen Ganzen reell sind und dass es keinen Sinn macht, wegen ein paar Euro die Anbieter zu wechseln wie das Hemd.

Ich musste aber zu meinem Erstaunen feststellen, dass ich trotz umfangreicher Energieeinsparmaßnahmen an meinem 3 Familien Haus bei einem Preisvergleich zu einem anderen Anbieter bei einem Verbrauch von 36.760 kWh hätte über 800 € sparen können.

Als ich bei den Stadtwerken anrief und nach längerem Hin und Her den zuständigen Herrn am Apparat hatte, teilte man mir im Endergebnis mit, man könne mir ja 27 € erstatten.

Da war für mich die Sache gelaufen, die Stadtwerke haben einen Kunden verloren und nicht nur für ein paar Tage. Ich bin's leid, derart abgezockt zu werden.

E-Mail - Name der Red. bekannt

Bilanz der Geschäfts- und Personalpolitik der Stadtwerke:

Überparteiliche Kontrolle muss her

Von Romeo Frey – Sprecher im Vorstand von AUF Witten

Mit der Wahl des neuen Geschäftsführers Uwe Träris ist keine Rede mehr von der *"bedenklichen wirtschaftlichen Schieflage"*, in der sich die Stadtwerke laut Gutachten der WIKOM befinden. AUF Witten hatte dies schon im August 2007 veröffentlicht, worauf auch die Lokalpresse reagieren musste.

Doch jetzt spricht keiner mehr darüber, im Gegenteil: wenn ein Bewerber um den Posten des Geschäftsführers dies bei seiner Bewerbung offen anspricht, wie geschehen, lässt ihn der Aufsichtsrat einfach durchfallen, wie wir aus sicherer Quelle wissen.



Angst vor Gesundung

Die Stadtwerke ein Sanierungsfall, so stellte sich dieser Mitbewerber um den vakanten Geschäftsführerposten bei den Stadtwerken Witten im Aufsichtsrat vor.

Als sach- und fachkompetente langjährige Führungspersönlichkeit aus der Energiewirtschaft mit technischem und kaufmännischem Studienabschluss war ihm klar, wovon er spricht.

Doch mit seiner drastischen Einschätzung hat er sich zu eindeutig für eine dringend erforderliche Neuaufstellung der Stadtwerke Witten positioniert. Das war für die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder so schockierend, dass sie ihn aus Sorge um liebgewonnene Privilegien und fehlende Qualifikationen durchfallen ließ.

Personalpolitik zum Privilegienerhalt

In der vom Aufsichtsrat seit zwei Jahrzehnten praktizierten Personalpolitik insbesondere bei der Auswahl der Ge-

schäftsführung wird ein durchgängiges Prinzip sichtbar: die Sicherung von Privilegien und persönlichen Vorteilen eines kleinen und ausgewählten Personenkreises.

Allein wie Dieter t.E. als Geschäftsführer in Amt und Würden kam, ist aufschlussreich. Er führte die Stadtwerke von 1993 bis zu seinem Aufstieg zur AVU 2004 und wird in mehreren Veröffentlichungen und Dokumenten, die uns vorliegen, für die Fehlentwicklung bei der Stadtwerken verantwortlich gemacht.

Mitte Dezember 1992 wird der damalige technische Geschäftsführer Siegfried O. zur Aufgabe bewegt, er verlässt das Unternehmen unter Weiterführung seiner Bezüge zum April 1993 auf bis heute noch ungeklärte Weise, obwohl ihm noch im September 1992 der Vertrag verlängert worden war.

Der zum 1.1.1993 lediglich als Kaufmännischer Geschäftsführer engagierte Dieter t.E. wird ab April 1993 durch das plötzliche Ausscheiden von Siegfried O. zum Alleingeschäftsführer der Stadtwerke Witten. Dazu erhält er auch noch die Stelle des Werkleiters im Eigenbetrieb

ESW (Entwässerung Stadt Witten) mit entsprechender Vergütung. Als Ausgleich dafür, dass er nicht höhergruppiert werden konnte, weil Siegfried O. ja noch weiterbezahlt werden musste? Welche Rolle spielte dabei sein SPD-Parteibuch?

Die uns vorliegenden Vorwürfe an die Führung des Dieter t.E. beinhalten nicht nur politische und persönliche Verflechtungen und Abhängigkeiten, sondern auch Personalführungsdefizite durch gezieltes Mobbing, Demontage und Unterdrückung fähiger Führungsangestellter, Denunziationen, Einstellungen ohne allgemein übliche Ausschreibung und Qualitätsabgleich aus dem "Freundeskreis" und Förderung bzw. Besetzung von Führungspositionen nach Beziehung.

Damit erfolgten unter zunehmend schwierigeren Marktbedingungen Weichenstellungen, die das Unternehmen Stadtwerke immer mehr ins Hintertreffen geraten ließen, während zunehmend Kunden abwanderten.

Der Wittener Gebührenzahler muss für Inkompetenz und ungerechtfertigte Privilegien der Führungsetage im Vergleich zu anderen Energieanbietern überhöhte Energie- und Wassertarife bezahlen, was wir in vielen Artikeln dargelegt haben.

Die Wahl der folgenden Geschäftsführerin Frau Marlies M. im Jahre 2003 war eine "Notlösung", weil ein bereits gewählter Kandidat wieder abgesprungen ist und sie offenbar als jemand eingeschätzt wurde, der alles beim Alten lässt und niemandem auf die Füße tritt. Jetzt bezieht sie von den Stadtwerken ein ordentliches Übergangsgeld.

Die nächste "Übergangslösung" erfolgte mit der Wahl des Rentners und ehemaligen Vorstands der Stadtwerke Herne, ebenfalls sehr kurzfristig, obwohl schon lange vorher klar war, dass Frau M. nicht mehr verlängert würde.



Aufsichtsrat ist Teil des Problems

Hauptverantwortlich sind die von SPD, CDU, Grünen und FDP in den jeweiligen Aufsichtsrat entsandten Ratsmitglieder. Durch **fehlendes Pflichtbewusstsein und mangelnde Wahrnehmung ihrer Kontrollfunktion** wurden Missstände und Misswirtschaft begünstigt und zustimmend geduldet. Der ehemalige Bürgermeister Lohmann sowie die derzeitige Bürgermeisterin Leidemann erwiesen sich mit der Aufgabe als **Vorsitzende(r) des Aufsichtsrates als überfordert und inkompetent**.

Um alle Mitglieder des Aufsichtsrates in die geübte **Praxis des Wegschauens und Schweigens** einzubinden, gab es *Informationsreisen* z.B. zur EXPO 2000, eine geschlossene Teilnahme an Verbandstagen mit angenehmen Begleitprogrammen sowie mehrtägige Arbeitstagen in Sport- und Wellnesshotels oder die allseits geliebten Ausflugsfahrten mit der MS Schwalbe auf der Ruhr.

Gesprächsrunden unmittelbar vor Aufsichtsratssitzungen zwischen Arbeitnehmervertretern, den in den jeweiligen Aufsichtsräten vertretenen SPD-Ratsmitgliedern und der Geschäftsführung wurden zur gängigen Praxis. In diesen wurden die Tagesordnung sowie die Gewährung außergewöhnlicher Vergütungen und Leistungen an gewisse Angestellte einvernehmlich abgestimmt.

So gelangten auch einzelne Mitglieder des Betriebsrates in Positionen mit überzogenen Vergütungen. Im *AUFbruch* Nr.

1/2009 hatten wir dazu provokant die Frage nach einem *System VW* bei den Stadtwerken Witten gestellt – bis heute unwidersprochen.

Bei VW erfolgten bekanntlich unangemessene Vergütungen und Leistungen an Betriebsratsmitglieder mit der Gegenleistung in Form wohlwollender Zustimmung zu Entscheidungen im Sinne der Unternehmensführung.

Geheimhaltung

Im Jahre 2005 gelangten *AUF Witten* **Unregelmäßigkeiten in den Geschäftsbilanzen** der Stadtwerke mit zweifelhaften Aufwandsbeträgen, Spenden und unter "Sonstiges" verbuchte Millionen-summen zur Kenntnis.

Laut Aufsichtsratsvorlagen erfolgten **unangemessene Höhergruppierungen und Vergütungen** an gewisse Angestellte, ohne dass die Voraussetzungen dafür vorlagen. Der als einfacher Sachbearbeiter bei den Stadtwerken tätige SPD-Fraktionsvorsitzende Thomas R. erhält so rund 60.000 € pro Jahr.

Um derartige Veröffentlichungen zu vermeiden, wird jedes einzelne Blatt von Aufsichtsratsvorlagen durch die Geschäftsführung mit einer personenbezogenen Kennzeichnung versehen. Man scheut das Licht der Öffentlichkeit. **Doch haben die Wittener nicht das Recht, Einblick in die Unterlagen ihrer Stadtwerke zu erhalten? Eigentlich ist das doch öffentliches Eigentum!** Mit dieser Methode werden Aufsichtsratsmitglieder, die sich noch einen Rest von Moral bewahrt haben, zur Geheimhaltung von Unrecht verpflichtet und im Falle, dass sie

sich nicht daran halten, mit möglichen Sanktionen bedroht.

Was zu tun ist

Mit dieser fragwürdigen Unternehmenskultur kann sich der neue Geschäftsführer nicht abfinden, wenn er was bewegen will. Wie werden sich gewisse Angestellte ihm gegenüber verhalten, wenn ihre Privilegien bedroht sind? Frau M. ist daran gescheitert.

Ohne wirkungsvolle Unterstützung der Aufsichtsrats-Vorsitzenden, Bürgermeisterin Leidemann, sowie engagierten politischen Vertretern im Aufsichtsrat wird es auch dem Neuen nicht anders ergehen.

Deshalb ist ein **überparteiliches bzw. gruppierungsübergreifendes Zusammenwirken** von engagierten und fachkompetenten Mitgliedern des Aufsichtsrates unter Einbeziehung gleichgesinnter Ratsmitglieder unerlässlich und längst überfällig. Unser Ratsmitglied Achim Czulwick ist hierzu jederzeit bereit.

Dem neuen Geschäftsführer sind umfassend und offen die vorhandenen Missstände, bedenklichen Unregelmäßigkeiten sowie Unternehmens- und Personalführungsprobleme aufzuzeigen sowie die nachhaltige Unterstützung und Bereitschaft zur gemeinsamen Abstimmung zu gewährleisten.

Schließlich geht es hier ausschließlich um das Allgemeinvermögen der Wittener Bürgerinnen und Bürger. Und nicht um den persönlichen Vorteil gewisser Angestellter der Stadtwerke oder um Parteilichkeit.

Ein pflicht- und ordnungsgemäßer Umgang mit dem Allgemeinvermögen Stadtwerke ist die einzige Methode, um die Stadtwerke als kostengünstigen Dienstleister mit hoher Qualität und attraktiven Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu erhalten. Solche Stadtwerke sind unverzichtbar und jedem Privatunternehmen überlegen.

Dafür wird sich *AUF Witten* weiter einsetzen, die Aussichten auf Erfolg sind nicht so schlecht, ist doch nach Insider-Informationen "ein gewisser Personenkreis merklich vorsichtiger geworden".

Dokumentation Stadtwerke im AUFbruch im Internet unter:

<http://www.auf-witten.de/stadtwerke-witten/dokumentation-zu-den-stadtwerken>



Stadtwerke:

Innovative Energiekonzepte: Fehlanzeige

Von Romeo Frey – Sprecher im Vorstand von AUF Witten

Mit Pressemitteilungen und in Artikeln der Lokalpresse möchten die Stadtwerke Witten gerne den Eindruck eines *innovativen, zukunftsorientierten Energieversorgers* vermitteln. Besonders wird dabei eine große Kompetenz in Bezug auf regenerative Energiegewinnung und –nutzung herausgestellt. Doch wie ist die Realität?

Beispiel: Nutzung der Wasserkraft. Auch die Stadtwerke Witten haben mittlerweile erkannt, dass diese Art der Stromerzeugung umweltschonend ist. Mit einem ortansässigen Unternehmen wurde ein Stromlieferungsvertrag abgeschlossen. Als Anlieger der Ruhr besitzt dieses Unternehmen, wahrscheinlich seit Jahrhunderten, Wassernutzungsrechte und hat, unter anderem zur Deckung des eigenen Energiebedarfs, irgendwann ein Wasserkraftwerk errichtet.



Grüner Strom für die Wittener?

Angenehm wird von den Stadtwerken die komplette Stromproduktion aus diesem Wasserkraftwerk abgenommen und in das eigene öffentliche Stromversorgungsnetz eingespeist, schenkt man den Jubelberichten in der Presse Glauben.

Oder vielleicht doch nicht? Erfolgt möglicherweise überhaupt keine Einspeisung? Tatsache ist: die erzeugte Strommenge aus dem Wasserkraftwerk wird lediglich zur optischen Verschönerung der elektrischen Energie-Bezugsmixstruktur der Stadtwerke Witten eingesetzt. Die erzeugte Energiemenge wird ausschließlich im Unternehmen selbst genutzt.

Bekanntlich wird seit Jahren die Stromgewinnung aus regenerativen Energiequellen mit erheblichem finanziellen Aufwand öffentlich gefördert bzw. diese sind Bestandteil der Energie-Preise und gehen letztendlich zu Lasten der Verbraucher.

Für den aus regenerativen Energieerzeugungsanlagen in das öffentliche Netz eines Energieversorgers eingespeisten Strom ist daher ein um ein vielfach höheres Entgelt zu entrichten, wie der Versorger bei Abgabe an seine Kunden erwirtschaftet.

Deshalb ist zur Zeit die Abgabe von aus regenerativen Anlagen erzeugtem Strom sehr lukrativ. Zumal der jeweilige örtliche Netzbetreiber gesetzlich zur Abnahme verpflichtet ist.

Da nun das hier betreffende Unterneh-

men im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Witten ansässig ist, sind diese zwangsläufig verpflichtet, den produzierten Strom abzunehmen, d.h. über den elektrischen Energieanschluss des Unternehmens in das öffentliche Stromnetz der Stadtwerke Witten aufzunehmen. Ein Eigenverbrauch durch den Anlagenbetreiber wäre unwirtschaftlich.

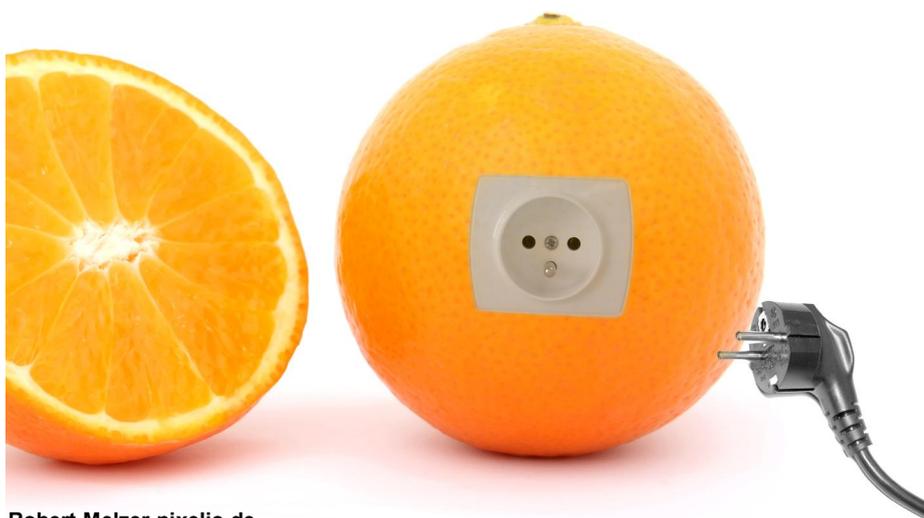
Wie jeder Unternehmer deckt er stattdessen seinen Strombedarf durch Abnahme vom günstigsten, wettbewerbsfähigsten Marktanbieter. Das können auch die Stadtwerke Witten sein.

Eine PR-Aktion

Einen Nachweis über die Weitergabe des Ökostroms an den Wittener Bürger aber gibt es nicht. Es scheint sich lediglich um eine PR-Aktion zu handeln, um ein vermeintliches Umweltbewusstsein der Stadtwerke Witten wirkungsvoll zu vermitteln.

Hier von Bereitstellung „grünen Stroms“ für die Wittener Bürger zu sprechen ist peinlich. **Erfolgt doch lediglich ein bilanztechnischer Austausch des im Wasserkraftwerk erzeugten „grünen Stroms“ gegen den „normalen Strom“ der Stadtwerke.**

Fakt ist auch, dass der benötigte elektrische Energieverbrauch des hier angesprochenen Unternehmens um ein vielfaches höher ist, als die im Wasserkraftwerk erzeugte Strommenge von ca. 4,5 Mio. kWh im Jahr, sodass er den Ökostrom selbst verbraucht, ohne auf die Extraeinnahmen aus der Verrechnung des teuren Ökostroms verzichten zu müssen.



Robert Melzer-pixelio.de

Vorzeigeprojekte?

Großsprecherisch ist auch die Darstellung der **Photovoltaik-Anlagen** der Stadtwerke Witten. Im Vergleich zu anderen Stadtwerken fallen die in Witten verbauten Dimensionen eher mickrig aus. Auch haben diese Unternehmen einen Erfahrungsvorsprung von Jahrzehnten.

Nun wollen die Stadtwerke in naher Zukunft eine **Bio-Gasanlage** betreiben, selbstverständlich mit einem Partner. Fehlen etwa für den eigenständigen Betrieb Kompetenz, Fach- und Führungspersonal?

Zudem soll die Planung, Ausschreibung und Errichtung dem Ennepe-Ruhr-Kreis überlassen bleiben. Auch hier gibt es Versorgungsunternehmen, die seit langem mit dieser zukunftsorientierten Technologie vorhandene Ressourcen umweltschonend nutzen.

Führungsprobleme

Voraussetzung hierfür sind verantwortungsbewusst denkende und agierende Geschäftsführer und eine Sach- und Fachkompetenz von Führungskräften. Hier mangelt es, wie allseits bekannt, seit Jahrzehnten bei den Stadtwerken Witten.

Innovativ und einfallsreich waren bzw. sind Geschäftsführung und gewisse leitende Angestellte der Stadtwerke nur bei ihrer eigenen Versorgung mit unüblich üppigen und fragwürdigen Vergütungen und Leistungen. Immer noch wird mit luxuriösen Dienstfahrzeugen mit kostengünstigster privater Nutzung herumgefahren. Immer noch gibt es eine steuerfreie Erstattung der Arbeitnehmeranteile zur

Sozialversicherung. Viele Beispiele haben wir in dieser Zeitung mehr als einmal angeprangert.

Darin liegt auch der Grund, weshalb die Entwicklung innovativer und zukunftsorientierter Energie-Versorgungskonzepte und leistungsstarker, effizienter Unternehmensstrukturen mit Schaffung neuer Wertschöpfungspotentiale blockiert ist. Ein ganzes System der gegenseitigen Förderung von Günstlingen zu Lasten wirklich gut qualifizierter Mitarbeiter erzeugt Personal- und Führungsprobleme und einen mittlerweile gravierenden Mangel an Sach- und Fachkompetenz.

So wurde bereits in den 1980er Jahren von innovativen und wirtschaftlich bewussten Stadtwerkeunternehmen mittels umfangreicher **Kraft-Wärmekopplungsanlagen** eine effiziente Energieausnutzung betrieben. Bei den Stadtwerken Witten hingegen wurden die wenigen Anlagen, wie im Stadtbad, ersatzlos abgebaut. Oder wie im Hallenbad Vormholz infolge fehlender Fachkompetenz durch Brandeinsturz zerstört.

Auch um das Nahwärmeversorgungsgebiet Bommerfelder-Ring wurden massive Kundenbeschwerden bekannt, u.a. bezüglich überhöhter Wärmepreise.

Energiepreise

Seit Jahren thematisiert *AUF Witten* die Höhe der Energie- und Wasser-Tarife der Stadtwerke Witten, was viele Wittener in erheblichem Maße belastet. Das wurde erst kürzlich in der WAZ durch Vergleich der Wasser- und Abwassergebühren in Städten des Ruhrgebietes eindrucksvoll bestätigt.

Die Überteuering der Energie- und Wasserpreise in erheblichem Umfang haben ihre Ursache unter anderem in nachweislich überhöhten, völlig unangemessenen Vergütungen und absolut fragwürdigen Leistungen und Privilegien an einen gewissen Angestelltenkreis.

So wurde dem bei den Stadtwerken angestellten SPD-Fraktionsvorsitzenden Thomas R. als einfacher Sachbearbeiter ein üppiges Jahreslär von ca. 60.000 € gewährt. Zusätzlich der übliche ca. 50%-ige Rabatt auf den privaten Energieverbrauch.

Angebote wie **Car-Sharing** konnten nur mit Unterstützung von externen Unternehmen aufgenommen werden und sind mittlerweile wieder eingeschlafen. Auch die **Erdgas-Nutzung in Kraftfahr-**



Dieter-Schütz-pixelio.de

zeugen wurde erst aufgegriffen, als innovativ kundenbewusste Stadtwerke diese bereits anforderungsgerecht eingeführt hatten.

Peinlich, die Herren aus der Geschäftsleitung der Stadtwerke Witten meiden bisher eine Nutzung von Erdgas-Fahrzeugen. Bei einer überwiegend privaten Nutzung von bis zu 90% scheinen wohl die nutzungs-technischen Einschränkungen zu unangenehm zu sein. Dass dieser Spaß erheblich teurer ist als Erdgas, scheint sie wohl nicht zu stören. Wird doch die Betankung mit Benzin im vollen Umfang von den Stadtwerken Witten getragen, letztendlich zu Lasten der faktischen Eigentümer der Stadtwerke Witten, den Wittener Bürgerinnen und Bürgern.

Fazit und Ausblick

Die vielen öffentlichkeitswirksam dargestellten „Regenerative Energiegewinnungs- oder -nutzungsmaßnahmen“ der Stadtwerke Witten erweisen sich bei näherem Hinsehen schlichtweg als billige PR-Gags.

AUF Witten ist aber überzeugt, dass im Potential des Personals der Stadtwerke die zur Entwicklung und Umsetzung eigenständiger Projekte erforderliche fachliche und führungsmäßige Qualifikation entweder vorhanden ist oder herangebildet werden kann. **Dazu müssen aber die vorhandenen Günstlingsstrukturen und Privilegien abgeschafft und der Förderung geeigneten Nachwuchses der Vorrang gegeben werden.**

Das wäre nicht nur eine Herausforderung für den Aufsichtsrat unter Führung der Bürgermeisterin, hier endlich mal Transparenz herzustellen und eine effektive Aufsicht zu verwirklichen.

Das würde sich auch positiv im Portemonnaie der Wittener Kunden auswirken und wäre darüber hinaus auch eine Zukunftschance für die Jugend.



Dieter-Schütz-pixelio.de

Atomstrom mit teuren PR-Gags

Von Romeo Frey, Sprecher im Vorstand von AUF Witten

Öffentlichkeitswirksam reagieren die Stadtwerke Witten auf die Atom-Katastrophe in Japan und preisen mit tatkräftiger Unterstützung der örtlichen Presse ihr großes umweltbewusstes Engagement für regenerative Energien an. So auch auf der Anti-Atom-Mahnwache, wo dem Pressesprecher der Stadtwerke eine Resolution übergeben wurde, in der ein Ausstieg aus dem Atomstrom gefordert wird. Die Beteuerungen der Stadtwerke, man hätte schon immer regenerative Energien favorisiert und würde gerne aus dem Atomstrom aussteigen, sind aber wenig glaubhaft angesichts der Tatsachen.



„Voll im Trend“

Der Geschäftsführer der Stadtwerke, Uwe Träris, sieht sein Unternehmen in Bezug auf Ökostrom in einer wahren Vorreiterfunktion (Trendsetter) der deutschen Energiewirtschaft: „**Ökostrom liegt voll im Trend, andere Unternehmen werden nachziehen.**“ Seit März bezögen über 900 Haushalte in Witten „grünen Strom“, so die stolze Botschaft. Wie viele es vor März waren, wird nicht gesagt.

Dabei wird suggeriert, die Stadtwerke Witten würden mit jedem Kunden, der auf Ökostrom umsteigt, weniger Atomstrom beziehen.

Die Kunden hätten es also selbst in der Hand.

Das aber stimmt nun überhaupt nicht und bleibt somit ein untauglicher Versuch, bereits abgewanderte Kunden zurückzugewinnen.

Ökostrom-Modelle

Die Stadtwerke Witten bieten ein schwer zu überschauendes Tarifgeflecht an.

Variante I: ÖKO

Zusätzlich zu den allgemein gültigen normalen Tarifpreis-Möglichkeiten zahlt der Kunde monatlich 1 € auf den Grundpreis (Jahres-Mehrbeitrag 12 €). Und erhält dafür angeblich sauberen Strom aus 100%-iger Wasserkraft, welche die Stadtwerke Witten vermeintlich günstig aus österreichischen Wasserkraftwerken einkaufen.

Der monatliche Aufschlag von 1 € erfolgt auf alle angebotenen Tarife. Folglich sowohl auf die Stadtwerke-eigenen (Basis Strom) wie auch auf die rewir-power-Produkte.

ewmr

Energie- und Wasserversorgung Mittleres Ruhrgebiet.

In der ewmr haben sich die Stadtwerke Bochum, Herne und Witten zu einer Einkaufs- und Vermarktungsgemeinschaft zusammengeschlossen.

Bei rewir-power-Produkten könnte der Kunde im Vergleich zum Basistarif je nach Verbrauch locker bis zu 100 € und mehr sparen. **Vielen ist das aber gar nicht bekannt**, weil für diesen günstigen Tarif kaum Reklame gemacht wird.

Davon abgesehen: **es trifft nicht zu, dass die Stadtwerke Witten bei österreichischen Wasserkraftbetreibern Strom einkaufen.** Nachweislich beziehen sie ihren gesamten Strombedarf nahezu ausschließlich über die ewmr (siehe Kasten).

Andernfalls müssten sach- und fachkompetente Energieeinkäufer bei den Stadtwerken beschäftigt sein.

Diese könnten dann auch aufklären, dass nicht überall BIO drin ist, wo es drauf steht. Der Hinweis auf Strombezug aus österreichischen Wasserkraftwerken ist äußerst fragwürdig. Es ist generell gängige Praxis, Strom aus Wasserkraft lediglich rechnerisch umzuverteilen, so dass beim Endverbraucher letztlich doch Atomstrom ankommt.

Nach seriösen Recherchen muss man davon ausgehen, dass mehr Wasserkraftstrom verkauft als produziert wird. Österreich hat selbst einen erheblichen Strombedarf. Eine eventuelle Überproduktion an Wasserkraftstrom würde vornehmlich in Bayern und anderen angrenzenden Ländern vermarktet. Denn mit steigender Übertragungslänge würde der Strom über die Netznutzungsentgelte in NRW nicht mehr zu bezahlen sein.

Variante II: NATUR

Hierbei entrichtet der Kunde auf eine vereinbarte Strommenge einen Zusatzbeitrag von 15 €. Oder generell einen Zuschlag von 3 Cent auf den jeweiligen Tarifpreis und die damit bezogene ganze Strommenge. Dafür erhält er angeblich ausschließlich Strom aus **lokalen** regenerativen Energiequellen, wie Wasserkraft- und Photovoltaik-Anlagen.



Andreas Hermsdorf pixelio.de

Fortsetzung von Seite 9

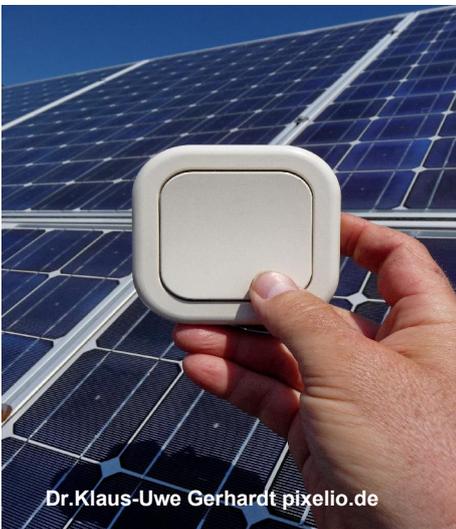
Die Stadtwerke Witten stellen gerne heraus, dass sie die gesamte Produktion von „sauberem Strom“ aus einer Wasserkraft-Stromerzeugungsanlage eines Wittener Unternehmens aufkaufen.

In Wahrheit übersteigt der Energiebedarf des Unternehmens erheblich die Leistungsfähigkeit seines betriebseigenen Wasserkraftwerks.

Nach uns vorliegenden Informationen ist es sogar fraglich, ob überhaupt eine netztechnische Verbindung zum elektrischen Versorgungsnetz der Stadtwerke Witten ausgebaut und vorhanden ist.

Wie soll dann eine Einspeisung des angeblich sauber erzeugten Wasserkraftstroms in das Netz der Stadtwerke und damit zu Kunden erfolgen?

Bei dem Produkt **Natur** besteht also die reale Gefahr einer Mogelpackung angesichts der angeblich rasant steigenden Kundennachfrage. Denn die erzeugbare Strommenge aus Photovoltaik-Anlagen im Versorgungsgebiet der Stadtwerke Witten ist äußerst begrenzt. Über nennenswerte Anlagenkapazität verfügen sie selbst nicht.



Dr. Klaus-Uwe Gerhardt pixelio.de

Wundersame Vermehrung

Der Geschäftsführer der Stadtwerke Witten äußert begeistert in einer Wittener Tageszeitung, er habe gerade eine Zusatzmenge Ökostrom geordert, es könnten noch viele Kunden für einen zusätzlichen Euro pro Monat Strom aus Wasserkraft beziehen und damit würde der Atomstrom im Energiemix der Stadtwerke Witten verringert.

Wo soll denn dieser Ökostrom so schnell herkommen? Etwa durch den raschen Nachbau neuer Wasserkraftwerke, Inbetriebnahme nicht ausgelasteter Anlagen? **Im lokalen Bereich an der Ruhr ist derartiges nicht bekannt.**

Folglich bleibt es bei der bisherigen Praxis, durch rechnerische Umverteilung die Menge Ökostrom aus der Energiemix-Bilanz zu entnehmen, in der Praxis aber durch schmutzigen Atomstrom zu ersetzen. Ähnlich wie in Österreich, wo der Verdacht geäußert wurde, der nachgefragte Wasserstrom käme in Wahrheit von tschechischen AKW.

Alternativen

Die Verbraucher, nicht nur in Witten, brauchen aber keine imageträchtigen und dazu auch noch teuren PR-Aktionen – sie wollen wirklich raus aus dem Atomstrom, weil diese Technologie die Zukunft gefährdet.

Das fordert die Resolution des Anti-atomforums an die Stadtwerke, die auch von *AUF Witten* unterstützt wird.

Wenn sich die Stadtwerke hier nicht substantiell bewegen und sich von beschönigenden Argumentationen verabschieden, kann man es den Verbrauchern nicht verdenken, wenn sie sich auf dem Strommarkt umsehen und abwandern zu Energieversorgern und Stromanbietern, die sich lange vor Japan schon nachhaltig mit der Ressource Energie, Klima- und Umweltschutz und dem Thema Atomausstieg beschäftigt haben.

Schon heute bieten solche Unternehmen verlässlich ausschließlich Strom aus regenerativen Quellen an. Sind also echte Ökostrom-Anbieter und investieren stetig in neue Wasserkraft-, Wind- und Kraftwärme-Kopplungsanlagen, Photovoltaik, Biogas bzw. betreiben diese. Schonen somit die Umwelt nachhaltig und sind dabei zum Teil preisgünstiger als die Stadtwerke Witten mit ihren „vermeintlichen“ Ökotarifen.

Änderungen nötig

Ob eine ökologische Ausrichtung besteht oder nicht sieht man unter anderem auch am Investitionsverhalten.

Hier sprechen die momentanen Fakten noch gegen die Stadtwerke, aber das lässt sich ändern. Dazu gibt es mehrere Ansatzpunkte.

1. Schluss mit Schönreden

Laut Stadtwerke-Magazin 1-2011 übernahmen „*Die Stadtwerke bei der Realisierung (des Offshorwindparks Borkum) eine Vorreiterrolle.*“ Tatsächlich gibt es eine nur ca. 2 %-ige Beteiligung an diesem Windpark. Vorreiterrolle?

2. Ausbau neuer Anlagen

Statt fragwürdiger Privilegien des Führungspersonals und Beteiligung am Neubau von Steinkohlekraftwerken sollte alles Mögliche getan werden, um in ökologisch nachhaltige Energieprojekte zu investieren. Dazu gehört auch, den Ökostrom billiger zu machen als Atomstrom und so neue Kunden zu gewinnen.

3. Personalpolitik ändern

Aufgrund einer jahrzehntelangen parteibuchgesteuerten Günstlingswirtschaft kamen Sach- und Fachkompetenz fähiger Mitarbeiter entweder nicht zum Zuge oder wurden abgebaut. Es sind aber eigene innovative Ideen und zukunftsorientierte Projekte wie Kraftwärme-Kopplung, Beleuchtungs-contracting in Schulen, Aufstellung und Betrieb von Windkraftanlagen in eigener Regie, Biogasanlagen gefragt. Das erfordert vom neuen Geschäftsführer, sich gegenüber alten Seilschaften durchzusetzen. Unsere Unterstützung dabei hätte er.

Sonst bleibt es dabei, dass man sich in Beteiligungen einkaufen muss und eine Kooperation nach der anderen scheitert wie CarSharing, Netzgesellschaft nmr oder wie im Fall ewmr, wo die Stadtwerke auf die Unternehmensrichtlinien keinen nennenswerten Einfluss haben.

4. Transparenz

Mehrfach haben wir fehlende Transparenz in der Preis- und Geschäftspolitik kritisiert und bemängelt, unserem Ratsmitglied Achim Czulwick wird der Einblick in das hundertprozentige Stadtunternehmen verwehrt. Die Altlasten einer Geschäftspolitik vor allem in den 90er-Jahren bis 2003 müssen endlich über Bord geworfen und dafür gesorgt werden, dass Innovation, zukunftsorientiert wettbewerbsfähige Ausrichtung und Personalentwicklungskonzepte keine Fremdwörter mehr bleiben. Hierfür trägt vor allem das Aufsichtsorgan unter Führung der Bürgermeisterin die Verantwortung.

Für eine bloße Verwaltung eines solchen Unternehmens sind die Zeiten endgültig vorbei, es ist höchste Zeit, aber noch nicht zu spät für eine durchgreifende Änderung.